

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkurrenz wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher-
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

130. Jahrgang — Nummer 68

Dienstag, den 22. März 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Churchill drohte Mendès-France

Paris (Korr.). Der Briefwechsel zwischen Churchill und Mendès-France vom Anfang des Jahres ist gestern veröffentlicht worden. In einem persönlichen Schreiben Sir Winston wurde der französische Ministerpräsident darauf hingewiesen, daß die Sicherheit des Westens auch dann gewährleistet werden könne, wenn der „Stuhl Frankreichs“ bei internationalen Konferenzen bei Ablehnung der Ratifizierung der Pariser Verträge freibleiben sollte.

„Ich glaube“, so heißt es in dem Brief Churchills, „daß die Vereinigten Staaten mit ihrer ungeheuren Überlegenheit auf dem Gebiet der Atomwaffen in Verbindung mit Großbritannien, dem Britischen Commonwealth und der Deutschen Bundesrepublik während der kommenden Jahre auf jeden Fall stark genug sein werden, um gegenüber den Benelux-Staaten und unseren anderen Alliierten, denen wir verpflichtet sind, eine feste und reale Sicherheit zu garantieren.“

Churchill antwortete mit diesem Schreiben, das das Datum des 12. Januar trägt, auf einen persönlichen Brief von Mendès-France vom 5. Januar, in dem er die Notwendigkeit einer baldigen Viererkonferenz mit Moskau unterstrichen hatte. Churchill antwortete jedoch, daß eine neue Viererkonferenz erst nach der Ratifizierung der Pariser Verträge in Frage käme.



SELBST FRAUEN SUCHEN URAN

An der Uran-Suche in den Bergen Kaliforniens beteiligen sich auch Frauen, die so hoffen, schnell reich zu werden. Unser Bild zeigt Frau Jane Chapin aus Lodi in Kalifornien, die dem Beauftragten der Atomenergie-Kommission klarzumachen versucht, daß sie mit dem Geigergerät umgehen versteht.

Beibehaltung der Kohlehöchstpreise

Entscheidung der Montanunion — Gegen Festsetzung von Schrott-Höchstpreisen

Luxemburg. (vwd) Der Ministerrat der Europäischen Kohle- und Stahlgemeinschaft hat sich gestern einstimmig für die Aufrechterhaltung des derzeitigen Kohle-höchstpreissystems an der Ruhr und im Revier Nord und Pas de Calais ausgesprochen. Ferner wurde festgestellt, daß das derzeitige Niveau der Höchstpreise beibehalten werden sollte.

Der Ministerrat hat ferner die Schrottprobleme der Montangemeinschaft erörtert. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. Es kann jedoch angenommen werden, daß sich der Ministerrat gegen die Festsetzung von Höchstpreisen sowie gegen die Erklärung einer Mangellage auf dem Schrottmarkt aussprechen wird. Er wird sich jedoch für eine Verbesserung des derzeitigen Ausgleichsmechanismus für Schrott auf dem Markt der Gemeinschaft aussprechen.

zwischen inländischer und internationaler Binnenschifffahrt auf die Preise der nach Frankreich eingeführten Kohle. Die Ministerratssitzung wird am heutigen Dienstag abgeschlossen werden.

Adenauers Brief an Pinay

Bonn. (dpa). Es sei selbstverständlich, daß bei Inkrafttreten des Saarstatuts dessen Bestimmungen bindend sein würden, erklärte gestern in Bonn ein Sprecher des Auswärtigen Amtes. Der Brief des Bundeskanzlers an den französischen Außenminister Pinay über die Auslegung des Artikels VI des Statuts (Versammlungs- und Pressefreiheit, Unabhängigkeit des Statuts bis zum Friedensvertrag) sei die Bestätigung einer Absprache und bedürfe keiner Antwort, sagte der Sprecher.

DGB unzufrieden

Düsseldorf. (dpa). Der DGB-Bundesvorstand übte gestern Kritik an der Beseitigung des Mitbestimmungsrechts in der zweiten Lesung des Personalvertretungsgesetzes, die den Protest aller Arbeiter, Angestellten und Beamten im öffentlichen Dienst herausforderte. Der Bundestag sei auf ein „Untertanenverhältnis“ zurückgegangen. Er habe den Gesetzentwurf in der zweiten Lesung so verschlechtert, daß selbst Rechte beseitigt würden, die den öffentlichen Bediensteten bereits vor 1933 zugebilligt und die seit 1945 selbstverständlich gewesen seien.

SPD-Klage am 28. März

Entscheidung über die Anschlußberechtigung der Berliner Abgeordneten

Karlsruhe. (dpa). Das Bundesverfassungsgericht wird am 28. März über die Zulässigkeit der Normenkontrollklage der SPD und acht anderer Abgeordneter zum Saarabkommen entscheiden. Bei der Verhandlung, die am kommenden Montag, 15. Uhr, angesetzt wurde, soll auch darüber entschieden werden, ob die Berliner Bundestagsabgeordneten berechtigt sind, sich an der Klage zu beteiligen.

Die Klageschrift gegen das Saarabkommen ist von 162 SPD-Abgeordneten des Bundestages, einschließlich elf Berliner Abgeordneten, zwei Mitgliedern der BHE-Fraktion und einem fraktionslosen Abgeordneten unterzeichnet. Für die Einrei-

Klärende Aussprache Adenauers mit Dehler

Konflikt in der Koalition scheint bereinigt

Bonn. (dpa). In dem Konflikt zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und der FDP, der in der Aussprache über das Saarstatut im Bundestag entstanden war, zeichnet sich eine Bereinigung ab. Dr. Dehler hatte gestern eine Aussprache mit dem Bundeskanzler, nach deren Beendigung Dehler erklärte, daß nach seinem Eindruck „ein gemeinsamer Wille zur Entspannung, auch im persönlichen Bereich“, sichtbar geworden sei.

Vorher hatte Dr. Adenauer eine Aussprache mit Vizekanzler Blücher. Von einem Regierungssprecher wurde dazu erklärt, daß in der anderthalbstündigen Unterredung die Regierungsarbeit für die nächsten Wochen erörtert worden sei. In Bonner politischen Kreisen wird angenommen, daß mit dieser Regierungsmittteilung gesagt werden soll, daß das Rücktrittsgesuch des Vizekanzlers Blücher vom Bundeskanzler nicht angenommen worden ist und daß keine neuen Gespräche über dieses Thema geführt werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing dann gestern ebenfalls Dr. Dehler und den stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der FDP, Dr. Eulder. Diese Aussprache diente vor allem der Vorbereitung von Beratungen, die im Laufe der nächsten Zeit innerhalb der Koalition geführt werden sollen.

Schwennicke, aufgetreten waren. Ein Parteisprecher sprach von einer klärenden Aussprache. Der Bundesvorstand war unter Vorsitz Dr. Dehlers zusammengetreten, um den am nächsten Freitag beginnenden FDP-Bundesparteitag in Oldenburg vorzubereiten.

Bergbau bietet 6 Prozent

Essen. (Inw). Der Vorsitzende des Unternehmensverbandes Ruhr-Bergbau, Wilmann, vertrat gestern in Essen die Ansicht, daß mit einer sechsprozentigen Lohnerhöhung die Spitzenstellung des Untertagebergbaus wieder erreicht werden könne. Der Ruhr-Bergbau könne ein entsprechendes Angebot nur dann machen, wenn er nicht daran gehindert werde, den Ausgleich in den Preisen zu suchen oder wenn eine gleichwertige Entlastung auf der Kostenseite herbeigeführt werde.

FDP-Mißverständnisse geklärt

Bonn. (dpa). Der Bundesvorstand der FDP klärte am Sonntagabend in Bonn Mißverständnisse, die aus Anlaß des Berliner FDP-Landesparteitages zwischen dem FDP-Vorsitzenden Dr. Dehler und dem Berliner Landesvorsitzenden der Partei,

Gefährlicher Beruf

Berlin. (dpa). Der Chefredakteur des Dresdener LDP-Organs „Sächsisches Tageblatt“, Dr. Heinz Haufe, ist wegen „bewußter Zersetzungsarbeit“ vom Staatssicherheitsdienst festgenommen worden.

Londoner Verhandlungen mit Moskau

Über ein Treffen zwischen Eden und Bulganin oder Molotow

London (Korr.). Diplomatische Verhandlungen zwischen London und Moskau sind nach einer Meldung der „Daily Mail“ im Gange, um ein Treffen zwischen Eden und Bulganin oder Molotow vorzubereiten. Die Konferenz soll sofort nach dem Abschluß der Londoner Abrüstungsverhandlungen stattfinden.

Die Westmächte sollen sich bereits über folgenden Zeitplan für die nächsten außenpolitischen Entscheidungen einig geworden sein. Anfang April: Beendigung des Besatzungsregimes in der Bundesrepublik, Ende April: Ratifizierung der Pariser Abkommen durch die NATO-Mächte. Deutschland wird Mitglied der NATO und der Westeuropäischen Union, Anfang Mai: Direkter Kontakt zwischen London und Moskau, um eine Viermächte-Konferenz vorzubereiten oder auch ein Fünfmächte-Treffen unter Einbeziehung der Volksrepublik China. Ende Mai: Vier- oder Fünfmächte-Konferenz in Moskau oder der Hauptstadt eines neutralen Landes mit nur zwei

Tagesordnungspunkten: Wiedervereinigung Deutschlands und Vorschläge zur Verminderung der Spannungen im Raum von Formosa.

Todesstrafe für Währungssabotage

Hongkong. (Reuter). Ein Chinese ist in Kanton zum Tode verurteilt worden, weil er gefälschte Banknoten von Hongkong nach Kanton geschmuggelt hatte. Die Banknoten sollten von Geheimagenten Tsching Kai-scheks stammen.

Flugzeug abgestürzt

Abgestürzt ist ein Flugzeug der französischen Luftwaffe über dem Flugplatz von Cognac im Département Charente. Die siebenköpfige Besatzung kam ums Leben.

Das Bundeskabinett wird am heutigen Dienstagmittag unter Vorsitz Dr. Adenauers über die Sozialreform beraten.

Wirtschaftspolitiker der CDU erörtern zur Zeit den Plan, ein Rüstungswirtschaftsgesetz im Bundestag einzubringen.

Der NRW-Landtag ist für die Zeit vom 28. bis 31. März einberufen worden, um die zweite Lesung des Haushalts fortzusetzen.

25 Flüchtlingsfamilien starbten gestern vom Flugplatz Hamburg in einem Sonderflugzeug über den Atlantik in ihre neue Wahlheimat Vereinigte Staaten.

20 Senatoren haben sich bisher beim Präsidentschaftswahlkampf in Frankreich gemeldet, die in der Ratifizierungsaussprache über die Pariser Verträge sprechen wollen. Die Abstimmung soll in der Nacht zum Sonntagabend erfolgen.

Graf Michael Karolyi, ein früherer Staatspräsident von Ungarn, ist bei Nizza im Alter von 80 Jahren gestorben.

Der Mau-Mau-General „Atom“ hat sich mit 32 seiner Anhänger ergeben.

Zum Tode verurteilt wurden von einem Militärgericht in Saloniki zwei Griechen wegen Spionage. Sie wurden beschuldigt, Einrichtungen der NATO in Nordgriechenland ausgekundschaftet zu haben.

Der argentinische Innenminister Borlenghi lehnte die Annahme eines Hauses ab, das ihm die Gewerkschaften schenken wollten. Er erklärte, die argentinischen Beamten sollten beschneiden sein und keinen Anlaß zu übermäßigem Gerede bieten.

Verhaftet wurde in Seoul der Chefredakteur einer südkoreanischen Oppositionszeitung, wegen Verstoßes gegen das nationale Sicherheitsgesetz. Syngman Rhee war in der Zeitung als Marionette der USA bezeichnet worden.

Schigatsse, die zweitgrößte Stadt Tibets, und das tibetische Handelszentrum Gyantse sollen durch eine 80 Kilometer lange Straße verbunden werden. Die Straße wird durchschnittlich 3000 Meter über dem Meeresspiegel liegen.

Wie wird das Wetter?

Weitere Milderung

Auf der Südküste eines Teils, das über die Niederlande nach Nordosten zieht, strömt mildere Meeresluft in unser Gebiet.

Vorhersage für Dienstag: Schwache bis mäßige Winde aus Süd bis Südwest. Meist bedeckt und trüb mit zeitweisen leichten Regenfällen. Weiterer Temperaturanstieg. Nachts kein Frost.

Weitere Aus-sichten: Wechselnd bewölkt. Zeitweise Regen und weitere Milderung.



Neue Zwischenfälle in Belgien

Brüssel. (Korr.). Zu zahlreichen Zwischenfällen kam es am Wochenende im Zusammenhang mit dem belgischen Schulkampf in mehreren Städten. In der Nähe von Brüssel bewarfen Truppen der Christlich-Sozialen Partei das Haus des sozialistischen Vizepräsidenten der Kammer, Brunfaut, mit Steinen und rissen die Eingangstür nieder. In Zottegem wurde Gesundheitsminister Leburton von einigen hundert katholischen Demonstranten ausgepfiffen, während es in Wilryck zu Schlägereien zwischen Sozialisten und Katholiken kam. In Namur warfen Mitglieder der Oppositionspartei Knallkörper gegen die sozialistischen Minister Troolet und Leburton. In Brügge ereigneten sich schwere Zusammenstöße zwischen den Mitgliedern der Christlich-Sozialen und der Sozialistischen Partei.

Wenn Eisenhower getötet würde...

Geheimpläne für Atomangriff auf Washington — Wer hätte als nächster Befehlsgewalt?

Politik und Preise

H. K. Seitdem der schweizerische Nationalrat Duttweiler mit seiner Migros-Genossenschaft auch den Ölkonzernen den Kampf angesagt hat und in seinen Tankstellen das Benzin um etliche Rappen billiger verkauft, ist auch in Deutschland die Frage nicht mehr abgerissen: Wie lange müssen auch wir noch einen Benzinpreis bezahlen, der nicht von wirtschaftlichen Überlegungen, sondern von machtpolitischen Interessen diktiert wird? Einen weiteren Auftrieb erhielten diese Gespräche, als die italienische Wirtschaftszeitung „Il Globo“ einer Unterredung mit der amerikanischen Botschafterin in Rom, Frau Claire Boothe-Luce, Raum gab, in der unverblümt gesagt wurde, die USA könnten die Finanzierung ihres Planes zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit gewähren, wenn sie als Gegenleistung freie Hand auf den italienischen Ölfeldern erhielte — freie Hand nicht für sich selbst, sondern für zwei Ölfirmen.

Schon Ende Februar war bekannt geworden, daß mehrere große Ölkonzerne versucht hatten, die Veröffentlichung des sogenannten Myrdal-Berichts zu verhindern, in dem im Namen der UNO-Wirtschaftskommission für Europa festgestellt wurde, der Ölpreis für Europa werde künstlich hochgehalten, weil die Amerikaner durch Kartellabmachungen den Preis für das Nahost-Öl an den Preis für das USA-Öl bänden. Unter dem Druck der Öffentlichkeit hat sich die UNO-Kommission nun veranlaßt gesehen, ihren Bericht zu veröffentlichen. In dem 39 Seiten langen Dokument wird klipp und klar festgestellt, daß acht amerikanische Ölkonzerne die Ölpreise für Europa bestimmen. Wenn es der UNO-Wirtschaftskommission gelingen sollte, neue Preisfestsetzungen durchzudrücken, würde der Kraftstoff an den europäischen Tankstellen erheblich billiger werden.

Europa verbraucht, wie der Myrdal-Bericht feststellt, in jedem Jahr für fast zehn Milliarden D-Mark Öl, 4,2 Milliarden D-Mark kostet das Rohöl freie Bord, 2,5 Milliarden betragen die Frachtkosten, der Rest von 3,3 Milliarden D-Mark enthält die Kosten für die Raffinerien und — den Gewinn. Die Raffinerien liegen meist in Europa; sie gehören zu den großen amerikanischen Konzernen, die auch Herren der Ölfelder des Mittleren Ostens sind. Der Preis des Öls wird von ihnen jedoch nach dem Förderungsergebnis auf den amerikanischen Ölfeldern bestimmt, und zwar nach den Kosten der am wenigsten ergiebigen Quellen. Hinter den Konzernen steht die amerikanische Regierung, die zum Schutz der eigenen Erzeugung die Öleinfuhr mit hohen Abgaben belegt. 1950 z. B. wurden in den USA je Tag und Quelle nur 11,6 Faß gefördert, in Venezuela dagegen 200, im Mittleren Osten 5000 und in Kuwait sogar 9000 Faß. Die Förderkosten betragen in Vorderasien zehn Cent je Faß, in den USA dagegen 76 Cent. Auf diese Höhe wurde auch der Rohpreis für das Öl des Nahen Ostens hinaufgetrieben, damit es dem amerikanischen Öl keine Konkurrenz machen kann.

Der schwedische Professor Gunnar Myrdal hat sich als Vorsitzender der UNO-Wirtschaftskommission für Europa nicht gescheut, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen. In seinem Bericht prangert er nicht nur die „eigentlichen Methoden“ der Ölkonzerne an, sondern er beschuldigt auch die amerikanische Regierung, daß sie das Staatsinteresse über das Interesse der Allgemeinheit stelle und sich damit als Schützer der Ölkonzerne erweise, die ihr Monopol nach allen Regeln der Kunst ausnützen. Bei dieser Sachlage ist es begreiflich, daß die angegriffenen Gesellschaften alles getan haben, um eine Veröffentlichung des Myrdal-Berichts zu verhindern.

Pläne zur Umgehung des so sorgfältig formulierten Atomenergie-Gesetzes sind von Präsident Eisenhower und seinen engsten Mitarbeitern ausgearbeitet worden. Vor allem geht es dabei um die Klausel, daß nur der Präsident den Einsatz von Atomwaffen zur Verteidigung Amerikas befehlen kann. Im Ernstfall könnte diese Bestimmung die Verteidigung des Landes in einem entscheidenden Sektor lahmlegen. Es sei nur an die Möglichkeit erinnert, daß der Präsident von einer Atombombe des Gegners getötet werden kann, bevor noch der Krieg offiziell begonnen hat.

Im Hinblick darauf wurde eine Liste von Männern aufgestellt, an die unter solchen Voraussetzungen die Befehlsgewalt automatisch übergeht. Einzelheiten dieser Pläne werden streng geheimgehalten.

Rangordnung der Nachfolge

Die Nachfolge des Präsidenten bei dessen Tod ist durch die Verfassung genau festgelegt. Zuerst kommt der Vizepräsident, dann der Vorsitzende des Kongresses, nach diesem der amtierende Senatspräsident, dann der Außenminister, der Finanzminister, der Verteidigungsminister und die Minister der einzelnen Waffengattungen. (Vorsitzender des Senats ist der Vizepräsident, bei seinem Tod muß der Senat einen amtierenden Nachfolger für ihn wählen.)

Diese Liste umfaßt zwar einen größeren Personenkreis, reicht aber nicht mehr aus in einer Zeit, da eine Wasserstoffbombe mit einem Schlag eine ganze Stadt vernichten kann. Wenn es das Unglück will, nützt es auch nichts, daß Eisenhower unter dem Weißen Haus einen tiefen und angeblich atombombensicheren Bunker zur Verfügung hat und daß das Pentagon ein Ausweichquartier im Inneren eines Berges beziehen kann. Selbst wenn der Präsident am Leben bleibt, ist immer noch damit zu rechnen, daß die Bombe alle Verbindungen zwischen ihm und den militärischen Kommandostellen zerstört, wodurch mindestens gewaltige Verzögerungen im Befehlssystem entstehen.

Zwölf Tote bei Flugzeugabsturz

Springfield (Missouri). Zwölf Tote wurden aus den Trümmern eines Flugzeugs geborgen, das über dem Flugplatz von Springfield in Missouri bei dem Versuch einer Zwischenlandung abstürzte. Die 23 überlebenden Insassen wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Als einziges überlebendes Mitglied der dreiköpfigen Besatzung wurde der Pilot schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Das Flugzeug war auf dem Flug von Newark (New Jersey) nach Tulsa in Oklahoma. Es wird angenommen, daß der Pilot auf Grund schlechter Sicht die Landebahn verpaßte.

Neuer Landesbischof für Bayern

Hermann Dietzfelbinger von der Landessynode gewählt

Bayreuth. (dpa) Zum neuen Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern wurde gestern auf der Landessynode in Bayreuth Rektor Hermann Dietzfelbinger gewählt. Er war zuletzt Leiter der Diakonissenanstalt in Neudettelsau. Dietzfelbinger wurde im zweiten Wahlgang mit 66 von 80 Stimmen gewählt.

Hermann Dietzfelbinger entstammt einer fränkischen Pfarrfamilie. Über den landeskirchlichen Aufgabenkreis hinaus ging seine Tätigkeit als Vizepräsident der bayerischen Landessynode und als Vertreter der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayerns in der gesamtdeutschen Synode.

„Ohne besondere Vorbereitungen“, erklärte ein Sprecher des Verteidigungsministeriums, „könnte nur unter größten Schwierigkeiten bestimmt werden, wer nach einer Bombenkatastrophe die Befehlsgewalt übernehmen soll. Vielleicht weiß man dann gar nicht, wer noch am Leben ist oder wo der für das hohe Amt vorgesehene Mann gerade steckt. Man kann unmöglich warten, bis der nächste in der Reihe endlich aufgefunden ist. Also müssen wir einen Notplan haben, der im Ernstfall sofort automatisch in Kraft treten kann.“

„Paneuropa“ für Rüstungsgemeinschaft

Abschluß der Tagung in Baden-Baden

Baden-Baden (dpa). Der siebente Paneuropa-Kongreß befürwortet eine europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Rüstungen. Der Kongreß, der gestern in Baden-Baden nach dreitägiger Dauer abgeschlossen wurde, erkennt in der europäischen Rüstungsgemeinschaft eine Ergänzung des Europarates und der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl sowie der noch zu gründenden Europäischen Politischen Gemeinschaft.

Die Teilnehmer forderten, daß die europäische Rüstungsgemeinschaft der Privatinitiative und der freien Wettbewerbswirtschaft Raum zur Mitarbeit gebe. Besonders dringlich seien die Standardisierung taktischer Waffen und des einschlägigen Gerätes sowie der Austausch von Forschungsergebnissen innerhalb der Westeuropäischen Union. Bei der schrittweisen Verwirklichung einer europäischen Rüstungsgemeinschaft sei auf die besondere Lage einzelner Mitgliedstaaten Rücksicht zu nehmen. Der Beitritt neuer Mitglieder zur Rüstungsgemeinschaft müßte gestattet sein.

Der Paneuropa-Kongreß kam zu der Ansicht, daß die parlamentarische Kontrolle der Westunion durch die Beratende Versammlung des Europarates weiter auszubauen sei. Es wurde vorgeschlagen, daß die nationalen Parlamente den Vertreter für die Parlamentarische Versammlung der Westunion direkt wählen. Innerhalb der Westunion und in enger Verbindung mit der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl müßten über nationale Elemente auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und militärischem Gebiet schrittweise weiterentwickelt werden.

Weitere Ermittlungen gegen Heinz Karlsruhe (dpa). Die Bundesanwaltschaft gab gestern bekannt, daß der frühere Leiter der Abwehr im Amt Blank, Heinz, unter dem Verdacht des Landesverrats vorübergehend verhaftet worden war. Die bisherigen Ermittlungen hätten jedoch die Verdachtsmomente so weit abgeschwächt, daß eine weitere Inhaftierung nicht gerechtfertigt erschien. Trotzdem liefen die Untersuchungen gegen ihn sowie gegen seine ebenfalls wieder aus der Haft entlassene Sekretärin weiter.

Mordplan zugegeben

Nürnberg. (dpa) Ein Mann, der im sowjetischen Auftrag einen in Regensburg lebenden früheren russischen Staatsangehörigen ermorden sollte, wurde am Wochenende in Nürnberg festgenommen. Bei seiner Festnahme trug er eine Pistole bei sich.

In Djakarta erschossen

Den Haag. (Korr.) Ein Flugzeugführer der niederländischen Luftfahrtgesellschaft KLM, van Heiningen, wurde bei der Fahrt durch das Sperrgebiet des Hafens von Djakarta erschossen. Das Auto, in dem van Heiningen mit seinem Bruder und einem Bekannten in das Sperrgebiet fuhr, hat die Aufforderung eines Wachpostens, zu halten, mißachtet. Der Posten hat darauf geschossen und van Heiningen in den Hinterkopf getroffen.

Frühlingsanfang mit Schnee und Eis

Selbst in Rom herrscht kaltes und regnerisches Wetter

Hamburg. (dpa) Frost, Winter und Regen regierten gestern, an dem Tag, an dem eigentlich der Frühling seine Herrschaft antreten sollte, in den meisten Teilen Europas. Der Himmel über Paris und Rom war trüb und regnerisch. In vielen Teilen Großbritanniens hielt der Frühling seinen Einzug mit Nachfrösten und starken Schneefällen.

In Südschottland und auf den Shetlandinseln mußten zahlreiche Straßen wegen Schneeverwehungen für den Verkehr gesperrt werden. Nur über Südschottland wölbte sich gestern morgen ein strahlend blauer Himmel. In manchen Gärten Londons blühen Krokusse, Schneeglöckchen und die ersten Tulpen.

Wehmütig erinnerten sich die Pariser, die gestern in Wettermänteln mit hochgeklappten Kragen müßig durch die regnerischen Straßen gingen, an den 21. März des Vorjahres, als am Seine-Kai schon die Kastanien blühten. Im Elsaß fiel gestern Neuschnee.

Schneebeden und eiserne Winde zerstörten gestern auch den Holländern die Hoffnung auf einen baldigen Frühling. Auf dem IJsselmeer schwammen noch große

Die Meinung der anderen:

SPD-Klage

Figaro

Man glaubt zu träumen, wenn man aus Bonn hört, daß das letzte Manöver der Sozialdemokraten zur Verhinderung der Ratifizierung der Pariser Verträge ernst genommen wird. Das Wort „Manöver“ erscheint fast noch zu schwach. Es handelt sich nämlich um einen edlen Bluff. Der Verfassungsgerichtshof von Karlsruhe wird entscheiden müssen, ob die Unterschrift der Elf Berliner Sozialdemokraten gültig ist. Aber für alle jene Beobachter, die den geschichtlichen Werdegang des Bonner Parlaments von Anfang an verfolgt haben, ist diese Angelegenheit völlig klar. Jene Abgeordnete sind in Westdeutschland weder wählbar noch selbst wahlberechtigt. Mit welchem Recht sollten somit ihre Stimmen bei einer Entscheidung über die zukünftige Existenz des Landes zählen? Wollen sich die Sozialdemokraten unter diesen Bedingungen, falls sie in Zukunft wieder einmal Stimmen brauchten, etwa auch an die Abgeordneten der Saar oder der Sowjetzone wenden?

Aurore

Das Verfassungsgericht müßte normalerweise den sozialistischen Antrag zurückweisen. Selbst falls das Gericht ihn prüfen sollte, wieviel Zeit würde dann vergehen, bis es zu einem Entschluß kommt? Wir möchten daran erinnern, daß die sozialdemokratische Gruppe vor drei Jahren ein ähnliches Ersuchen im Zusammenhang mit der EVG gestellt hat, das noch immer nicht in Karlsruhe verhandelt worden ist. Der Gedanke, daß Bundespräsident Heuß erst einmal den Spruch des Karlsruher Gerichts abwarten könnte, erscheint daher völlig phantastisch.

Parlament unter Kontrolle

Populaire

Die Aussprache in der Nationalversammlung am vergangenen Freitag war zuweilen leidenschaftlich, noch öfter jedoch skandalös. Skandalös wegen der Verhandlungen, die wiederholt in aller Öffentlichkeit zwischen gewissen Parlamentariern und Herrn Poujade stattfanden, der ihnen seine Befehle diktierte. Denn Herr Poujade war anwesend — wichtiger, als, von seiner Leibwache umgeben in der ersten Reihe einer Zuschauertribüne. Seine Anhänger hatten sieben andere Tribünen besetzt. Man soll sich nicht vorstellen: falls Vertreter einer Berufsorganisation an einem Tag, an dem ein für sich interessanter Gegenstand diskutiert wird, an einer Parlaments-sitzung teilnehmen, so wäre dies in keiner Weise schockierend, wenn nicht gleichzeitig ein unzulässiger Druck ausgeübt und eine Politik betrieben würde, bei der die püppische Bankette von Drohungen abgelöst werden und der niedrigste Teil der Nationalversammlung bearbeitet wird, der leider für gewisse „Argumente“ äußerst empfindlich ist.

Dulles verteilt Zensuren

New York. (Reuter) USA-Außenminister Dulles behauptete gestern, die Taktik der Chinesen könne sich als gefährlicher und provozierender erweisen als die der Sowjetrussen. Der „aggressive Fanatismus“ der chinesischen Kommunistenführer zeige „gewisse Parallelen zu Hitler“. Auf lange Sicht, so sagte Dulles, könne sich die Methode der Sowjets als die schädlichere herausstellen, die der chinesischen Kommunisten sei aber im Augenblick die gefährlichere.

HOTEL Terminus-Bristol

ROMAN VON HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(22. Fortsetzung)

„Es geht Sie zwar nichts an“, sagte sie, „aber Fred Szeklas ist nie mein Geliebter gewesen. Wir waren miteinander verlobt — so, mit gewechselten Ringen, gedruckten Anzeigen, Familienvisten rundherum und endlosen Debatten darüber, wie wir unsere Zweizimmerwohnung einrichten würden. Die Geschichte hat beinahe ein Jahr gedauert, dann war's aus.“

„Das klingt trocken wie Löschpapier. Hat's Ihnen so weh getan?“

„Ziemlich“, sagte sie tapfer, „aber warum versuchen Sie mit einem deutschen Gehirn zu denken? Als Amerikaner sollten Sie darüber lachen.“

„Ist der Mann eigentlich ein Trottel?“ erkundigte er sich nachdenklich.

„Warum?“

„Weil er Sie aus der Hand gelassen hat! So etwas ist ziemlich blamabel für einen Burschen. Ein ganzes Jahr mit Ihnen verlobt! Großer Gott!“

Jetzt lachte Brooks wirklich, aber es machte ihm selber keine Freude. „Übrigens war das ganz nett gemacht, wie Sie mich da auf eine ausgekühlte Spur gesetzt haben. Es hätte mich mehr interessiert, wie Sie gegenwärtig mit ihm stehen.“

„Gar nicht. Nie mehr.“ Ihr Rücken wurde steif, die Hand an der Teetasse, das bewegliche Gesicht — eine gelangstige Kreatur, die sich tot stellt, um nicht gefressen zu werden.

„Allan kloppte mit seiner Pfeife auf den Holztisch, um die Kellnerin zu rufen und die lächerlich geringfügige Zeche zu bezahlen: „Jetzt gehen wir ins Kasino“, sagte er dabei. „Ein bißchen spielen. Alles deut-

et darauf hin, daß wir beide Aussicht haben, die Bank zu sprengen.“

Natürlich kam sie mit einem Einwand heraus, hinter dem sich jede zögernde Frau verschanzte hätte: „Ich bin fürs Kasino nicht angezogen.“ Aber das tat er mit einer Handbewegung ab — er zeigte ihr nämlich die Uhr.

Die Zeiger standen auf sechs Uhr vierzig. Das, was sich um diese lächerlich frühe Stunde an Roulette spielen abspielt, kann man überhaupt nicht Betrieb nennen, es ist die Stunde des Beginns, während der Zufallsbesucher, durchreisende Touristen, die morgen mit der steigenden Sonne zur Grimseltour, oder auf den Aletschfirn aufbrechen werden, und kleine Hochzeitsreisende aus zweitrangigen Hotels mit wichtiger Miene für fünfzig Franken Jetons kaufen, die sie dann binnen zwanzig Minuten an den Zehnfrankenstischen loswerden.

„Moment“, sagte Brooks entschuldigend und gab seine Mütze in der Garderobe ab. „Ich kann sie nicht gut in die Tasche stecken“, erklärte er, als er zu seiner Dame zurückkehrte, „wohin soll ich dann die Banknoten stopfen, die wir gewinnen werden?“

„Werden wir gewinnen?“

„Sie vielleicht. Ich nicht, ich bestimmt nicht. Vorhin ist das eine falsche Information gewesen, heute habe ich Pech auf der ganzen Linie.“

„Ach?“, sagte Fräulein Keil mit hintergründigem Interesse. „Sie spüren das?“

„Übung. Alles auf der Welt beruht auf Übung. Man bekommt eine Witterung für das Glück. Roulette und Karten muß man mit Schwung und Selbstvertrauen ange-

hen, wie einen Gegner im Ring, — andernfalls geht's schief.“

„Wo fangen wir an? Hier? Nein, hier ist es zu voll“, wiederum war der selbstverständliche, besitzergreifende Druck seiner Hand an ihrem Ellenbogen, als er mit ihr quer durch das Gedränge auf einen Tisch zustrebte, an dem es zwei nebeneinanderstehende leere Stühle gab. Nachher bekam sie eine halbe Handvoll grüner und roter Jetons hingelegt und Brooks murmelte geschäftsmäßig: „Grün gilt Dreißig, rot zwanzig. Minimalsatz pro Coup an diesem Tisch ist dreißig Francs. Haben Sie ein System?“

„Nein“, gestand Fräulein Keil voller Beschämung.

„Dann setzen Sie vorsichtig, nur nicht ein plein oder en cheval. Ich habe knapp tausend Francs bei mir, nachher muß ich meine Uhr verkaufen.“

Fräulein Keil hörte auf, sich um ihren Nachbarn oder sonst etwas in der Welt zu kümmern, denn sie begann gleich mit einer Ausdauer zu gewinnen, die ihr den Atem fortnahm. „Mindestens zweihundert Francs“, dachte sie und ihre Wangen waren dabei ganz heiß, „mehr als ein Monatsgehalt in einer halben Stunde!“

Gegen acht begann die Geschichte erst richtig in Schwung zu kommen, auf einmal gab es massenhaft Menschen im Saal, sie drängten sich an die Türe, an den Jetontischen, an den Tischen, es gab keinen einzigen freien Stuhl mehr, und um die grünen Tableaus bildeten sich dichte Ringe von Zuschauern.

Eva wollte etwas sagen, aber in diesem Moment begann ein neues Spiel. „Rien ne va plus“, häselte es ihr warnend entgegen, und sie mußte ihre beiden weißen Marken zurückholen. Aber sie hätten gewonnen, sie hätten binnen einer halben Minute vier weiße Geschwister mitgebracht, — achtzig Franken, mit nichts bezahlt, als mit diesem wundervollen Schauer aus Aufregung und Anspannung. Jetzt rannten auch ihre Augen mit der Kugel rund um die Scheibe und das verursachte jedesmal ein ziehen-

Schwindel. Sie hielt die Hände geizig um die beiden ordentlich gestapelten Jetonhäufchen verschränkt und war von derselben besessenen Verrücktheit besessen, wie alle Leute rundherum. Sie schaute nicht auf, sie sah weder die beiden finnischen Herren aus dem Terminus, noch Oberst Schuller, der die Hände in den Taschen seiner Smokinghose versenkt, mit verächtlichem Lächeln zwischen den Spielstühlen herumstrich. Vielleicht war ihm der Einsatz hier zu niedrig.

Dann kam Brooks zurück und begann wieder zu spielen, er tat es in einer nachlässigen abwesenden Art, die den Chef de table veranlaßte, den Amerikaner näher ins Auge zu fassen. Entweder hat der Mann über seine Verhältnisse verloren, oder die Sache ist ihm bereits über. Das Letztere schien der Fall zu sein, denn der Amerikaner gewann jetzt, seigte, gewann, schob seine Marken dahin und dorthin und bekam eine Menge neue dazu — in einer Viertelstunde hatte er der Bank rund sechshundert Francs abgenommen.

„Baby“, sagte Brooks plötzlich, „Sie verlieren den Kopf.“

„Ich habe schrecklich viel Geld gewonnen, mindestens drei- oder vierhundert.“ Sie öffnete die über den Jetonhäufen verkrampften Handflächen und zeigte ihren Schatz her, ihr Gesicht leuchtete, ihre Augen hatten die Farbe verändert, sie waren jetzt weit aufgespannt und ganz dunkel. In der Haltung ihrer Schultern, in der Art, wie sie zu ihm aufsaß, war eine glückliche Erschöpfung, die ihm einen Stoß versetzte.

„Ich bin rasend in Sie verliebt“, sagte er viel zu laut.

Fräulein Keil kam es vor, als habe man sie mitten im Sprung aus der Luft zurückgeholt. Übergangslos gefror sie zu Eis. Die Kugel rollte klappernd über das polierte Holz. „Noir, impair, manque“, leierte es am oberen Tischende.

„Ich glaube, wir müssen gehen“, sagte Fräulein Keil und stand entschlossen auf, im Rücken verspürte sie jetzt ein ziehen-

des Schwächegefühl. Vor den unverhüllt hohen Fenstern lag die Nacht. Großer Gott, wie spät war es eigentlich?

Sie sah zu, wie Allan Brooks zur Jetonkasse ging und den bunten Segen im Handumdrehen loswurde. Haufen von roten, grünen und weißen Dreiecken legte er hin und bekam dafür Banknoten hingeholt. „Vierhundertdreißig für Sie“, sagte er und lachte, „und beinahe siebenhundert für mich. Wir sind beide tüchtig gewesen an diesem Abend, — verdammt tüchtig und verdammt ungeschickt.“

„Inwiefern ungeschickt?“ wollte sie wissen, es klang streng. Aber sie bekam keine Auskunft über Herrn Brooks rätselhaft Gedankengänge. „Setzen Sie sich bitte für ein paar Minuten hin“, verlangte er, „ich muß meine Mütze aus der Garderobe holen.“

Sie hatte sich gehorsam hingesetzt, sie versank in gepolsterter, erdbeerter Seide, und wenn die Drehtür aufschwang, spürte sie es kalt über ihre Haut hinströmen. Sie friert in ihrem dünnen Rohseidenkleid, und wenn man von einer Tasse Tee und ein bißchen Kuchen absehen will, hat sie seit dem Mittagessen nichts gehabt, und sie hat vierhundertdreißig Franken gewonnen und Allan Brooks — vom Kopf bis zu den Zehenspitzen ist sie erfüllt von einer unerklärlichen Angst vor Allan Brooks.

Es war viel Bewegung in der weitläufigen Halle. Ströme von Menschen drehte die spiegelnde Tür ins Innere, ein paar Abgeklärte gingen weg und in dem Geschiebe ließ sich nicht gut erkennen, was an den Garderobentischen vorging. Dort verhandelten zwei aufgeregte ältere Mädchen in schwarzer Seide und Spitzenhäubchen mit einem rotverbrannten amerikanischen Kurgast, der in dieser geheimlichen Stunde nach dem Abendessen eine karierte Joppe am Leibe trug, überlegen lachend ein beneidenswertes Gebiß herzeigte und dabei unverständliche Behauptungen aufstellte.

(Fortsetzung folgt)



UNSERE Heimat

Olper Stadtspiegel

Eine Eigenheim-Schau wird die GdF Wüstenrot vom 2. bis 4. April jeweils von 10 bis 18 Uhr im Hotel „Westfälischer Hof“ veranstalten.

Reisetaubensport. Am Mittwoch um 20 Uhr findet im Hotel „Zum Schwanen“ die erste diesjährige Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen Reisesaison 1955, Ringbestellungen, Beitragsregelung, Anmeldung der für die Wettflüge vorgesehenen Tauben, Zahlung der Beiträge zur Reiseversicherung und Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit dieser Punkte wird zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwartet.

Einbrecher zertrümmerten Schaufenster. Nachts wurde in das Manufakturwarengeschäft Zilger am Bahnhof eingebrochen. Durch Zertrümmern der Schaufensterscheibe gelangten die Diebe in die Geschäftsräume. Dort wurden eine Anzahl abgebrannter Streichhölzer gefunden, deren Licht man wahrscheinlich zur Orientierung benutzt hat. Die Höhe des Schadens der gestohlenen Waren ließ sich noch nicht feststellen. Der Geschäftsinhaber, der in Friedrichsthal bei Olpe wohnt, wurde am Samstag gegen 6 Uhr von der Polizei benachrichtigt. Da bisher von den Tätern jede Spur fehlt, wird die Bevölkerung gebeten, irgendwelche Wahrnehmungen der Polizei zu melden.

Bestandene Prüfung. Paul Baumann aus Altenklausheim und Josef Stettner aus Gerlingen bestanden kürzlich bei der Reichsbahnprüfung Wuppertal die Lokführerprüfung mit gutem Erfolg. Wir gratulieren!

Jubiläum beim Postamt. Der Postbetriebsassistent Philipp Schriewer aus Gerlingen konnte am 17. März auf eine 40jährige Tätigkeit beim hiesigen Postamt zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm während einer Feierstunde ein Glückwunschschreiben des Präsidenten

ten der Oberpostdirektion Dortmund mit einem Blumenbouquet überreicht. Auch seine hiesigen Vorgesetzten und Mitarbeiter ehrten den Jubilar durch ein passendes Geschenk. Dank und Anerkennung wurden ihm für seine treue, zuverlässige Mitarbeit und für die in den

Arbeitslosigkeit abgeschwächt

Entwicklung des Arbeitsmarktes im Februar — 2127 Arbeitslose

Olpe. Dem Bericht des hiesigen Arbeitsamtes über die Arbeitsmarktlage im Kreise Olpe im Monat Februar 1955 entnehmen wir folgendes: Die Jahreszeitlich bedingte Massenarbeitslosigkeit hat sich leicht abgeschwächt: Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigte witterungsbedingt einen sehr wechselvollen Verlauf. Wieder waren es die Außenberufe, die zahlenmäßig größere Schwankungen aufwiesen, während die nicht oder wenig witterungsabhängigen Berufe keine oder nur geringe Veränderungen zu verzeichnen hatten. Die Arbeitslosenzahl ist insgesamt leicht zurückgegangen. Der tatsächliche Verlauf ist daraus aber nicht zu erkennen.

Die milde Witterung zum Monatsbeginn löste zunächst einen starken Abgang bei den Bau- und Forstarbeitern aus. Durch starken Schneefall gegen Ende der ersten Dekade wurde diese Entwicklung jäh unterbrochen. Seitens der Forstwirtschaft kamen nicht nur die wiedererstellten, sondern noch weitere Waldarbeiter in Zugang. Eine ähnliche Entwicklung trat auch bei den Bauarbeitern ein. Die Mehrzahl der Abgänge ist zwar wieder in Zugang gekommen, während ein Teil in Arbeit verblieben ist, so daß sich die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter im Laufe des Monats verringert hat.

Im Gegensatz zu den Saisoneinflüssen in den Außenberufen konnte die Entwicklung in der Industrie, von wenigen Ausnahmen abgesehen, befriedigen. Insbesondere

Jahrzehnten erwiesene Kameradschaft zum Ausdruck gebracht. Ph. Schriewer, der sich großer Wertschätzung und Beliebtheit erfreut und Vater von sechs Kindern ist, erlebte außerdem zuhause anlässlich seines Jubiläums eine schöne Familienfeier im Kreise seiner Angehörigen. Dem Jubilar und eifrigen Leser unserer Heimatzeitung gelten zu seinem Ehrentage auch unsere besten Glückwünsche. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange in gleicher Gesundheit und Rüstigkeit wie bisher seinen Dienst zu versehen!

Verstorben ist im 67. Lebensjahre der Schuhmachermeister Willy Hunold, wohnhaft Felmicke 15. Nach einem arbeitsreichen Leben möge der verstorbene Mitbürger ruhen in Gottes heiligem Frieden!

Der Bestand an offenen Stellen ist erheblich gestiegen. Im Vordergrund steht der Bedarf der Forstwirtschaft. Es handelt sich dabei ausschließlich um Jugendliche für die Forstkulturen. Die Nachfrage nach hauswirtschaftlichen Kräften zeigt ebenfalls steigende Tendenzen. Ebenso nimmt auch der landwirtschaftliche Kräftebedarf laufend an Umfang zu. Für das Baugewerbe liegen zur Zeit keine nennenswerten Bedarfsanforderungen vor. Sobald offenes Wetter eintritt, ist aber mit einer starken Nachfrage zu rechnen, da allgemein gute Auftragsbestände vorliegen. Die Anforderungen der Industrie haben keine Unterbrechungen erfahren. Am 28. Februar waren 408 offene Stellen vorhanden, davon 267 für Männer und 141 für Frauen.

Die Arbeitslosenzahl ist insgesamt um 43 zurückgegangen. Der Rückgang entfällt fast ausschließlich auf die Männerseite, während die Zahl der arbeitslosen Frauen praktisch unverändert geblieben ist. Im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres liegt die Gesamtbeschäftigtenzahl um 370 niedriger. Das Schwerkraft der Arbeitslosigkeit liegt mit mehr als 50% weiterhin bei den Bau- und Forstarbeitern. Am 28. Februar wurden 2127 Arbeitslose gezählt, davon 1803 Männer und 324 Frauen.

Die Kurzarbeit hat in der Berichtszeit erheblich an Umfang zugenommen. Drei weitere Betriebe kamen hinzu. In der Lohndoppelwoche des Stichtages vom 7. Februar 1955 wurden vier Betriebe mit 116 Kurzarbeitern nachstehender Wirtschaftszweige gezählt: Eisen-, Stahl- und Metallwaren-Herstellung 2 Betriebe mit 42 Kurzarbeitern, Textil-Gewerbe (Strickerel) 1 Betrieb mit 42 Kurzarbeitern, Kautschukverarbeitung 1 Betrieb mit 32 Kurzarbeitern.

Prüfung als Bürogehilfin

Kreis Olpe. Vor dem Prüfungsausschuß der Außenstelle Olpe der Industrie- und Handelskammer Siegen unterzogen sich sechs Bürogehilfinnen der Abschlußprüfung. Nur drei haben die Prüfung bestanden und zwar: Theresia Teipel, Gebr. Bruse, Attendorf; Christel Huppertz, CDU, Olpe; Marta Grünig, MHR & Bender, Attendorf. — Christel Huppertz bestand die Prüfung mit dem Prädikat „Sehr Gut“.

gen, die Futterstellen und sonstigen geeigneten Anlagen.

Praktisch und theoretisch war der Lehrgang für alle Teilnehmer von großem Interesse. Er hat ihnen Hinweise und Unterweisung vermittelt, die sie für ihre zukünftige Arbeit in unserem Heimatkreis im Interesse unserer Vogelwelt weitgehend auswerten und nutzbringend verwenden können.

Das Rhein. Landestheater spielte Büchner

Dramatisches Fragment „Woyzeck“ wirkungsvoll und stilvoll inszeniert

Olpe. Georg Büchner, 1813 in Goddelau (Hessen) als Sohn eines Distriktsarztes geboren und 1837 in Zürich verstorben, war eine der stärksten Begabungen unter den zeitgenössischen Dichtern. Sein Woyzeck-Fragment wurde erst aus seinem Nachlaß bekannt. K. E. Franzos stellte es als fertiges Bühnenwerk in zahlreichen losen Bildern nach der Vorlage Büchner's zusammen. Seitdem kehrt „Woyzeck“ auf den Bühnen sowie in Rundfunk-Bearbeitungen immer wieder. Dieses Bühnenwerk ist Büchner's reifste Dichtung. Hier löst sich der geniale Dichter vom allzu Persönlichen und wendet sich dem Leiden der Kreatur zu. Die Einsamkeit und Verlassenheit des besitzlos dahinvegetierenden, verachteten Menschen stellt er an der Gestalt des Musketiers Woyzeck und dem Untergang seiner verwirrten Seele halb wie ein Drama, halb wie ein Volkslied hin, rein aus dem unmittelbar Dichterischen. Der arme Mensch Woyzeck bringt alles, sein bishigen Verdienst und sein Gefühl zu der schönen Marie, bis er merkt, daß sie ihn betrügt; da ersticht er sie und geht selbst ins Wasser.

In dieser Dichtung Büchner's werden Erinnerungen an Sturm und Drang wach. Der „Dichter des tragischen Nihilismus“, wie man Büchner genannt hat, entwickelt sich hier aber schon zum Existentialismus und Expressionismus hin. Im offensichtlichen Konflikt mit der christlichen Weltanschauung. Seine Sprache ist schonungslos und seine Milieuschilderung geradezu niederschmetternd!

Mit Rücksicht auf das heimische Theaterpublikum stellte das Rheinische Landestheater der Aufführung von „Woyzeck“ am vergangenen Freitagabend im großen Schwanensaal ein Vorwort — gewissermaßen als „captatio benevolentiae“ — voran. Vor dem Vorhang verlas A. Querbach ein Bekenntnis Büchner's, das dieser im Jahre 1835 in einem Briefe an seine Familie niedergelegt hat. Darin nimmt Büchner für sich als dramatischen Dichter in Anspruch, die Dinge so zu schildern, wie er sie im Leben vorfindet — auch das Unmoralische: „Wenn man mir übrigens noch sagen wollte, der Mensch müsse die Welt nicht zeigen, wie sie ist, sondern wie sie sein sollte, so antworte ich, daß ich es nicht besser machen will als der liebe Gott, der die Welt gewiß gemacht hat, wie sie sein soll.“

Die Inszenierung des „Woyzeck“ durch das Landestheater hatte Erfolg! Sie wurde der spezifischen Eigenart dieses Bühnenwerkes im vollen Umfange gerecht und hinterließ so bei allen Theatergästen einen

starken Eindruck. Regisseur Karl Gaebler lenkte mit sicherer, feinfühler und oft erprobter Hand das dramatische Spiel, das sich meist auf kleinstem Raum im Lichtkegel des Scheinwerfers abwickelte. Durch diese Regieanordnung war allein die rasche Folge der zahlreichen Bilder möglich, die nur von einer kurzen Pause nach dem zehnten Bild unterbrochen war. Bühnenbildner Joachim Streubel, der auch die Kostüme entworfen hatte, ergänzte die

Raubüberfall in Olpe

Olpe. In den frühen Nachmittagsstunden des gestrigen Tages schlug ein 29jähriger Arbeitsloser aus der Ostzone vor dem Gebäude der Landeszentralbank auf der Martinstraße einen Kassenboten nieder und raubte eine Aktentasche mit 20.000 DM Inhalt. Der Kassenbote setzte sich erfolgreich zur Wehr, doch konnte der Täter noch flüchten. Unter Mithilfe von Bankangestellten konnte derselbe jedoch am Kurköpfer Platz von der Polizei gestellt und festgenommen werden. Die weiteren polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Absichten des Regisseurs, die auf eine stilvolle Gestaltung des Dramas hinarbeiteten. Durchaus nicht deplaziert war übrigens die leicht komödiantische Note, die Gaebler mit behutsamer Zurückhaltung der hier gebotenen Aufführung zuteil werden ließ. Sie brachte mehr Farbe und stärkere Kontraste in das an und für sich sehr ernste, tragisch endende Spiel.

Die einzelnen Figuren des Dramas wurden sehr plastisch herausgestellt: der Hauptmann von Matthias Breuer, der Doktor Arthur Scheils, der sich überraschend temperamentvoll und gelockert zeigte; dann der Tambourmajor Heinz Ingo Hilgers und Alfred Querbachs philosophierender Wanderbursch mit originellem, witzig-burschikosem Akzent. Herb und fest, Sybille-Gilles als die „schöne Marie“, stille Verhaltensweise und stürmische Leidenschaft im schroffen Wechsel zum Ausdruck bringend. Schließlich der Träger der Haupt- und Titelrolle: Cay Calov als Woyzeck, während des Spiels allmählich in den Vordergrund rückend und im Ausklang der Tragödie die Szene fast ausschließlich beherrschend. Eine starke schauspielerische Leistung, die der „Woyzeck“-Aufführung des Landestheaters in erster Linie zu dem erzielten Erfolge verhalf!

Wer kann Maurerlehrling werden?

Eltern orientierten sich über den Leistungsstand ihrer Kinder

Olpe. In der hiesigen Berufsschule fand am Wochenende eine Versammlung der Eltern der Maurerlehrlinge statt. Zweck der Versammlung war es, die Eltern über den Bildungsstand der Schüler zu unterrichten. Außerdem war es der Wunsch der Eltern, sich einmal ohne das Besein der Meister mit dem Innungsvorstand über interne Ausbildungsangelegenheiten zu unterhalten. Des weiteren hielt Pfarrer Wurm aus Rhode einen Vortrag über „Gefährdung der Jugend“ und Fachlehrer Hettwer sprach über Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten im Maurerhandwerk.

Etwa 60 Elternteile aus dem Kreisgebiet waren erschienen, als Fachlehrer Hettwer die Versammlung eröffnete. Als erster Redner sprach Pastor Wurm über die „Gefährdung der Jugend durch Dinge, die von außen an sie herangetragen werden“. Insbesondere wies der Redner auf die Gefährdung der Jugend durch schlechte Filme und gefährdende Schriften hin. Er ermahnte die Eltern, alles zu tun, um ihre Kinder diesen Einflüssen zu entziehen. Für die jungen Menschen käme sehr bald einmal die Stunde der Entscheidung und dann würde sich auf Grund der Erziehung

erweisen, ob die Kinder den rechten Weg einschlagen. „Die Bücher von heute“, so sagte abschließend Pastor Wurm, „sind die Taten von morgen“.

Zu den Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten im Maurerhandwerk machte Fachlehrer Hettwer richtungweisende Ausführungen: Dem Maurerlehrling steht der Weg auch zu den gehobenen und höchsten Aemtern und Stellungen innerhalb seines Berufes offen. Er kann Maurermeister, Architekt, Baumeister und mehr werden. Es gehört dazu eine normale geistige Begabung, gepaart mit einem eisernen Willen und einem einwandfreien Charakter. Der Fachlehrer gab den Eltern zu verstehen, daß sie ihren Kindern den Weg zur beruflichen Weiterbildung ermöglichen sollten, denn in der Industrie und auch bei den Behörden herrsche ein Mangel an Architekten, Bauingenieuren usw. Im einzelnen berichtete der Fachlehrer dann über die zu beschreitenden Wege, um in die höhere Laufbahn im Baugewerbe eintreten zu können. Auch auf die Möglichkeiten eines Selbstunterrichtes zur Weiterbildung wurde hingewiesen.

Vogelschutz ist Aufgabe weitester Kreise

Lehrgang für Vertrauenspersonen bei der Vogelschutzwarte

Altenhundem. Nachdem vor kurzem für die Vertrauensleute aus allen westdeutschen Bezirken ein Lehrgang an der Vogelschutzwarte stattgefunden hatte, waren jetzt die Vertrauenspersonen aus dem engeren Heimatkreis Olpe zu einem eintägigen Lehrgang eingeladen. Es handelte sich um Forstbeamte, Lehrpersonen, Polizeibeamte und sonstige Kreise. Der Lehrgang stand unter der Leitung von Landwirtschaftsrat Dr. Gasow der Vogelschutzwarte Essen-Altenhundem, der eingangs dieses Lehrganges den Zweck dieses Lehrganges für Vogelschutz darlegte, um die wirtschaftliche Bedeutung des Vogelschutzes allen Kreisen der Bevölkerung bekanntzumachen.

Seine Ausführungen behandelten im weiteren die gesetzlichen Maßnahmen des Vogelschutzes, des Bundesjagdgesetzes und der Tierschutzbestimmungen. Er zeigte in kurzen Darlegungen auf, welche Grundlagen dem Naturschutzgesetz maßgebend sind, welche Vogelarten für dieses Gesetz maßgebend sind und geschützt sind. Streunende Katzen, die eine große Gefahr für unsere Vogelwelt sind, müßten beseitigt werden. Außerdem wies er auf die Aufgaben hin, die in den einzelnen Arten von Uebergriffen auf unsere Vogelwelt notwendig sind, wie u. a. vielfach auch das Umherstreifen mit Luftge-

wehren. Alle diese Schutzmaßnahmen seien erforderlich und von den Bevölkerungskreisen zu fördern, um unserer Vogelwelt den notwendigen Schutz zu ihrer Erhaltung zu gewährleisten.

Inwieweit unsere Vogelwelt von größter wirtschaftlicher Bedeutung für Wald und Flur ist, zeigte Dr. Gasow im weiteren. Sie vernichten die Schädlinge im Garten, in Feld und Wald in solch großer Anzahl, wie es kaum zu ahnen ist. Abertausende von Insekten vernichtet allein eine Meise täglich. Das alles sind Erwägungen, die leider noch zu wenig erkannt werden und von lebensnotwendiger Bedeutung sind. Es wurden dann den Kursteilnehmern theoretisch und praktisch die verschiedenen Maßnahmen gezeigt, die für den Vogelschutz erforderlich sind. So die Anlage von künstlichen Nistgeräten, Nistgehöhlen, die Winterfütterung, die Raubzeugbekämpfung, die Schutzhöhlen, Vogelschutzgehölze, Naturschutzgehölze u. a. m. Im weiteren wurden ihnen Vogelstimmen vom Tonband vermittelt.

Ein Gang durch die Anlagen der Vogelschutzwarte zeigte den Beauftragten für Vogelschutz die einzelnen und verschiedenartig angelegten Vogelschutzgehölze, die einzelnen Waldparzellen und Anla-

Auf leichte Weise voller Genuss

ORIENTA

ORIENTA - die Cigarette unserer Zeit:
Von milder Wirkung aber vollwürzig im Geschmack:
Eine Spezialmischung von Haus Bergmann,
die sich als richtig erwiesen hat.
Millionenfach bestätigt es sich immer wieder:

Wer sie probiert
ist orientiert

Wenn Eisenhower getötet würde...

Politik und Preise

H. K. Seitdem der schweizerische Nationalrat Duttweiler mit seiner Migros-Genossenschaft auch den Ölkonzernen den Kampf angesagt hat und in seinen Tankstellen das Benzin um etliche Rappen billiger verkauft, ist auch in Deutschland die Frage nicht mehr abgerissen: Wie lange müssen auch wir noch einen Benzinpreis bezahlen, der nicht von wirtschaftlichen Überlegungen, sondern von machtpolitischen Interessen diktiert wird? Einen weiteren Auftrieb erhielten diese Gespräche, als die italienische Wirtschaftszeitung „Il Globo“ einer Unterredung mit der amerikanischen Botschafterin in Rom, Frau Claire Boothe-Luce, Raum gab, in der unverblümt gesagt wurde, die USA könnten der italienischen Regierung nur dann Kredite für die Finanzierung ihres Planes zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit gewähren, wenn sie als Gegenleistung freie Hand auf den italienischen Ölfeldern erhalte — freie Hand nicht für sich selbst, sondern für zwei Ölfirmen.

Schon Ende Februar war bekannt geworden, daß mehrere große Ölkonzerne versucht hätten, die Veröffentlichung des sogenannten Myrdal-Berichts zu verhindern, in dem im Namen der UNO-Wirtschaftskommission für Europa festgestellt wurde, der Ölpreis für Europa werde künstlich hochgehalten, weil die Amerikaner durch Kartellabmachungen den Preis für das Nahost-Öl an den Preis für das USA-Öl binden. Unter dem Druck der Öffentlichkeit hat sich die UNO-Kommission nun veranlaßt gesehen, ihren Bericht zu veröffentlichen. In dem 39 Seiten langen Dokument wird klipp und klar festgestellt, daß acht amerikanische Ölkonzern die Ölpreise für Europa bestimmen. Wenn es der UNO-Wirtschaftskommission gelingen sollte, neue Preisfestsetzungen durchzudrücken, würde der Kraftstoff an den europäischen Tankstellen erheblich billiger werden.

Europa verbraucht, wie der Myrdal-Bericht feststellt, in dem Jahr für fast zehn Milliarden D-Mark Öl. 4,2 Milliarden D-Mark kostet das Rohöl frei Bord, 2,5 Milliarden betragen die Frachtkosten, der Rest von 3,3 Milliarden D-Mark enthält die Kosten für die Raffinerien und — den Gewinn. Die Raffinerien liegen meist in Europa; sie gehören zu den großen amerikanischen Konzernen, die auch Herren der Ölfelder des Mittleren Ostens sind. Der Preis des Öls wird von ihnen jedoch nach dem Förderungsergebnis auf den amerikanischen Ölfeldern bestimmt, und zwar nach den Kosten der am wenigsten ergiebigen Quellen. Hinter den Konzernen steht die amerikanische Regierung, die zum Schutz der eigenen Erzeugung die Öleinfuhr mit hohen Abgaben belegt. 1950 z. B. wurden in den USA je Tag und Quelle nur 11,6 Faß gefördert, in Venezuela dagegen 200, im Mittleren Osten 5000 und in Kuwait sogar 9000 Faß. Die Förderkosten betragen in Vorderasien zehn Cent je Faß, in den USA dagegen 76 Cent. Auf diese Höhe wurde auch der Rohpreis für das Öl des Nahen Ostens hinaufgedrückt, damit es dem amerikanischen Öl keine Konkurrenz machen kann.

Der schwedische Professor Gunnar Myrdal hat sich als Vorsitzender der UNO-Wirtschaftskommission für Europa nicht geschont, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen. In seinem Bericht prangert er nicht nur die „eigentümlichen Methoden“ der Ölkonzerne an, sondern er beschuldigt auch die amerikanische Regierung, daß sie das Staatsinteresse über das Interesse der Allgemeinheit stelle und sich damit als Schützer der Ölkonzerne erweise, die ihr Monopol nach allen Regeln der Kunst ausnützen. Bei dieser Sachlage ist es begreiflich, daß die angegriffenen Gesellschaften alles getan haben, um eine Veröffentlichung des Myrdal-Berichts zu verhindern.

Geheimpläne für Atomangriff auf Washington — Wer hätte als nächster Befehlsgewalt?

Pläne zur Umgehung des so sorgfältig formulierten Atomenergie-Gesetzes sind von Präsident Eisenhower und seinen engsten Mitarbeitern ausgearbeitet worden. Vor allem geht es dabei um die Klausel, daß nur der Präsident den Einsatz von Atomwaffen zur Verteidigung Amerikas befehlen kann. Im Ernstfall könnte diese Bestimmung die Verteidigung des Landes in einem entscheidenden Sektor lahmlegen. Es sei nur an die Möglichkeit erinnert, daß der Präsident von einer Atombombe des Gegners getötet werden kann, bevor noch der Krieg offiziell begonnen hat.

Im Hinblick darauf wurde eine Liste von Männern aufgestellt, die unter solchen Voraussetzungen die Befehlsgewalt automatisch übergeht. Einzelheiten dieser Pläne werden streng geheimgehalten.

Rangordnung der Nachfolge

Die Nachfolge des Präsidenten bei dessen Tod ist durch die Verfassung genau festgelegt. Zuerst kommt der Vizepräsident, dann der Vorsitzende des Kongresses, nach diesem der amtierende Senatspräsident, dann der Außenminister, der Finanzminister, der Verteidigungsminister und die Minister der einzelnen Waffengattungen. (Vorsitzender des Senats ist der Vizepräsident, bei seinem Tod muß der Senat einen amtierenden Nachfolger für ihn wählen.)

Diese Liste umfaßt zwar einen größeren Personenkreis, reicht aber nicht mehr aus in einer Zeit, da eine Wasserstoffbombe mit einem Schlag eine ganze Stadt vernichten kann. Wenn es das Unglück will, nützt es auch nichts, daß Eisenhower unter dem Weißen Haus einen tiefen und angeblich atombombensicheren Bunker zur Verfügung hat und daß das Pentagon ein Ausweichquartier im Inneren eines Berges beziehen kann. Selbst wenn der Präsident am Leben bleibt, ist immer noch damit zu rechnen, daß die Bombe alle Verbindungen zwischen ihm und den militärischen Kommandostellen zerstört, wodurch mindestens gewaltige Verzögerungen im Befehlssystem eintreten.

Zwölf Tote bei Flugzeugabsturz

Springfield (Missouri). Zwölf Tote wurden aus den Trümmern eines Flugzeugs geborgen, das über dem Flugplatz von Springfield in Missouri bei dem Versuch einer Zwischenlandung abstürzte. Die 23 überlebenden Insassen wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt. Als einziges überlebendes Mitglied der dreiköpfigen Besatzung wurde der Pilot schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Das Flugzeug war auf dem Flug von Newark (New Jersey) nach Tulsa in Oklahoma. Es wird angenommen, daß der Pilot auf Grund schlechter Sicht die Landebahn verpaßte.

Neuer Landesbischof für Bayern

Hermann Dietzelbinger von der Landessynode gewählt

Bayreuth. (dpa) Zum neuen Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern wurde gestern auf der Landessynode in Bayreuth Rektor Hermann Dietzelbinger gewählt. Er war zuletzt Leiter der Diakonissenanstalt in Neuendettelsau. Dietzelbinger wurde im zweiten Wahlgang mit 66 von 80 Stimmen gewählt.

Hermann Dietzelbinger entstammt einer fränkischen Pfarrfamilie. Über den landeskirchlichen Aufgabenkreis hinaus ging seine Tätigkeit als Vizepräsident der bayerischen Landessynode und als Vertreter der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayerns in der gesamtdeutschen Synode.

Baden-Baden (dpa). Der siebente Paneuropa-Kongreß befürwortet eine europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Rüstungen. Der Kongreß, der gestern in Baden-Baden nach dreitägiger Dauer abgeschlossen wurde, erkennt in der europäischen Rüstungsgemeinschaft eine Ergänzung des Europarates und der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl sowie der noch zu gründenden Europäischen Politischen Gemeinschaft.

Die Teilnehmer forderten, daß die europäische Rüstungsgemeinschaft der Privatinitiative und der freien Wettbewerbswirtschaft Raum zur Mitarbeit gebe. Besonders dringlich seien die Standardisierung taktischer Waffen und des einschlägigen Gerätes sowie der Austausch von Forschungsergebnissen innerhalb der Westeuropäischen Union. Bei der schrittweisen Verwirklichung einer europäischen Rüstungsgemeinschaft sei auf die besondere Lage einzelner Mitgliedsstaaten Rücksicht zu nehmen. Der Beitritt neuer Mitglieder zur Rüstungsgemeinschaft müßte gestattet sein.

Der Paneuropa-Kongreß kam zu der Ansicht, daß die parlamentarische Kontrolle der Westunion durch die Beratende Versammlung des Europarates weiter auszubauen sei. Es wurde vorgeschlagen, daß die nationalen Parlamente den Vertreter für die Parlamentarische Versammlung der Westunion direkt wählen. Innerhalb der Westunion und in enger Verbindung mit der europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl müßten internationale Elemente auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und militärischem Gebiet schrittweise weiterentwickelt werden.

„Paneuropa“ für Rüstungsgemeinschaft

Abschluß der Tagung in Baden-Baden

Weitere Ermittlungen gegen Heinz Karlsruhe (dpa). Die Bundesanwaltschaft gab gestern bekannt, daß der frühere Leiter der Abwehr im Amt Blank, Heinz, unter dem Verdacht des Landesverrats vorübergehend verhaftet worden war. Die bisherigen Ermittlungen hätten jedoch die Verdachtsmomente so weit abgeschwächt, daß eine weitere Inhaftierung nicht gerechtfertigt erschien. Trotzdem liefen die Untersuchungen gegen ihn sowie gegen seine ebenfalls wieder aus der Haft entlassene Sekretärin weiter.

In Djakarta erschossen

Den Haag. (Korr.) Ein Flugzeugführer der niederländischen Luftfahrtgesellschaft KLM, van Heiningen, wurde bei der Fahrt durch das Sperrgebiet des Hafens von Djakarta erschossen. Das Auto, in dem van Heiningen mit seinem Bruder und einem Bekannten in das Sperrgebiet fuhr, hat die Aufforderung eines Wachpostens, zu halten, mißachtet. Der Posten hat darauf geschossen und van Heiningen in den Hinterkopf getroffen.

Frühlingsanfang mit Schnee und Eis

Selbst in Rom herrscht kaltes und regnerisches Wetter

Hamburg. (dpa) Frost, Winter und Regen regierten gestern, an dem Tag, an dem eigentlich der Frühling seine Herrschaft antreten sollte, in den meisten Teilen Europas. Der Himmel über Paris und Rom war trüb und regenverhangen. In vielen Teilen Großbritanniens hielt der Frühling seinen Einzug mit Nachfrösten und starken Schneefällen.

In Südschottland und auf den Shetlandinseln mußten zahlreiche Straßen wegen Schneeverwehungen für den Verkehr gesperrt werden. Nur über Südschottland wölbte sich gestern morgen ein strahlend blauer Himmel. In manchen Gärten Londons blühen Krokusse, Schneeglöckchen und die ersten Tulpen.

Wermütig erinnerten sich die Pariser, die gestern in Wermüteln mit hochgeklappten Kragen mitmühten durch die regennassen Straßen gingen, an den 21. März des Vorjahres, als am Seine-Kai schon die Kastanien blühten. Im Elsaß fiel gestern Neuschnee.

Schneeböen und eisige Winde zerstörten gestern auch den Holländern die Hoffnung auf einen baldigen Frühling. Auf dem IJsselmeer schwammen noch große Schwindel. Sie hielt die Hände geizig um die beiden ordentlich gestapelten Jetonhäufen verschränkt und war von derselben beseligenden Verrücktheit besessen, wie alle Leute rundherum. Sie schaute nicht auf, sie sah weder die beiden finnischen Herren aus dem Terminus, noch Oberst Schuller, der die Hände in den Taschen seiner Smokinghose versenkt, mit verächtlichem Lächeln zwischen den Spielstühlen herumstrich. Vielleicht war ihm der Einsatz hier zu niedrig.

Dann kam Brooks zurück und begann wieder zu spielen, er tat es in einer nachlässigen abwesenden Art, die den Chef de table veranlaßte, den Amerikaner näher ins Auge zu fassen. Entweder hat der Mann über seine Verhältnisse verloren oder die Sache ist ihm bereits über. Das Letztere schien der Fall zu sein, denn der Amerikaner gewann jetzt, setzte, gewann, schob seine Marken dahin und dorthin und bekam eine Menge neue dazu — in einer Viertelstunde hatte er der Bank rund sechshundert Francs abgenommen.

„Baby“, sagte Brooks plötzlich. „Sie verlieren den Kopf.“ „Ich habe schrecklich viel Geld gewonnen, mindestens drei- oder vierhundert.“ Sie öffnete die über den Jetonhäufen verkrampften Handflächen und zeigte ihren Schatz her, ihr Gesicht leuchtete, ihre Augen hatten die Farbe verändert, sie waren jetzt weit aufgespannt und ganz dunkel. In der Haltung ihrer Schultern, in der Art, wie sie zu ihm aufsaß, war eine glückliche Erschöpfung, die ihm einen Stoß versetzte.

„Ich bin rasend in Sie verliebt“, sagte er viel zu laut. „Fräulein Kell kam es vor, als habe man sie mitten im Sprung aus der Luft zurückgeholt. Übergangslos gefror sie zu Eis. Die Kugel rollte klappernd über das polternde Holz. „Noir, impair, manque“, leierte es am oberen Tischende. „Ich glaube, wir müssen gehen“, sagte Fräulein Kell und stand entschlossen auf, im Rücken verspürte sie jetzt ein ziehen-

Die Meinung der anderen: SPD-Klage

Figaro

Man glaubt zu träumen, wenn man aus Bonn hört, daß das letzte Manöver der Sozialdemokraten zur Verhinderung der Ratifizierung der Pariser Verträge ernst genommen wird. Das Wort „Manöver“ erscheint fast noch zu schwach. Es handelt sich nämlich um einen edlen Bluff. Der Verfassungsgerichtshof von Karlsruhe wird entscheiden müssen, ob die Unterschrift der Elf Berliner Sozialdemokraten gültig ist. Aber für alle jene Beobachter, die den geschichtlichen Weidgang des Bonner Parlaments von Anfang an verfolgt haben, ist diese Angelegenheit völlig klar. Jene Abgeordnete sind in Westdeutschland weder wählbar noch selbst wahlberechtigt. Mit welchem Recht sollten somit ihre Stimmen bei einer Entscheidung über die zukünftige Existenz des Landes zählen? Wollen sich die Sozialdemokraten unter diesen Bedingungen, falls sie in Zukunft wieder einmal Stimmen brauchen, etwa auf die Abgeordneten der Saar oder der Sowjetzone verwerfen?

Aurore

Das Verfassungsgericht müßte normalerweise den sozialistischen Antrag zurückweisen. Selbst falls das Gericht ihn prüfen sollte, wieviel Zeit würde dann vergehen, bis es zu einem Urteil kommt? Wir möchten daran erinnern, daß die sozialdemokratische Gruppe vor drei Jahren ein ähnliches Ersuchen im Zusammenhang mit der EVG gestellt hat, das noch immer nicht in Karlsruhe verhandelt worden ist. Der Gedanke, daß Bundespräsident Heuß erst einmal den Spruch des Karlsruher Gerichts abwarten könnte, erscheint daher völlig phantastisch.

Parlament unter Kontrolle

Populaire

Die Aussprache in der Nationalversammlung am vergangenen Freitag war zuweilen leidenschaftlich, noch aber jedoch skandalös. Skandalös wegen der Verhandlungen, die wiederholt in aller Öffentlichkeit zwischen gewissen Parlamentariern und Herrn Poujade stattfanden, der ihnen seine Befehle diktierte. Denn Herr Poujade war auswendig — wichtigerisch, massiv, von seiner Leibwache umgeben in der ersten Reihe einer Zuschauertribüne. Seine Anhänger hatten sieben andere Tribünen besetzt. Man soll uns recht verstehen: falls Vertreter einer Berufsorganisation an einem Tag, an dem ein für sie interessanter Gegenstand diskutiert wird, an einer Parlamentsitzung teilnehmen, so wäre dies in keiner Weise schockierend, wenn nicht gleichzeitig ein unzulässiger Druck ausgeübt und eine Politik betrieben würde, bei der die öffentliche Meinung von Drohungen abgelöst werden und der nachgiebige Teil der Nationalversammlung bearbeitet wird, der leider für gewisse „Argumente“ äußerst empfänglich ist.

Dulles verteilt Zensuren

New York. (Reuter) USA-Außenminister Dulles behauptete gestern, die Taktik der Chinesen könne sich als gefährlicher und provozierender erweisen als die der Sowjetrussen. Der „aggressive Fanatismus“ der chinesischen Kommunistenführer zeige „gewisse Parallelen zu Hitler“. Auf lange Sicht, so sagte Dulles, könne sich die Methode der Sowjets als die schädlichere herausstellen, die der chinesischen Kommunisten sei aber im Augenblick die gefährlichere.

„Inwiefern ungeschickt?“ wollte sie wissen, es klang streng. Aber sie bekam keine Auskunft über Herrn Brooks rätselhaftes Gedankenkreuz. „Setzen Sie sich bitte für ein paar Minuten hin“, verlangte er, „ich muß meine Mütze aus der Garderobe holen.“ Sie hatte sich gehorsam hingesetzt, sie versank in gepolsterter, erdbeerter Seide, und wenn die Drehtür aufschwang, spürte sie es kalt über ihre Haut hinstreichen. Sie friert in ihrem dünnen Rohseidenkleid, und wenn man von einer Tasse Tee und ein bißchen Kuchen absehen will, hat sie seit dem Mittagessen nichts gehabt, und sie hat vierhundertdreißig Francs gewonnen und Allan Brooks — vom Kopf bis zu den Zehenspitzen ist sie erfüllt von einer unerklärlichen Angst vor Allan Brooks.

Es war viel Bewegung in der weitläufigen Halle. Ströme von Menschen drehte die spiegelnde Tür ins Innere, ein paar Abgekürzte gingen weg und in dem Geschiebe ließ sich nicht gut erkennen, was an den Garderobentischen vorging. Dort verhandelten zwei aufgeregte ältliche Mädchen in schwarzer Seide und Spitzenhäubchen mit einem rotverbrannten amerikanischen Kurstag, der in dieser geheimen Stunde nach dem Abendessen eine karierte Joppe am Leibe trug, überlegen lachend ein beneidenswertes Gebiß herzeigte und dabei unverständliche Behauptungen aufstellte.

(Fortsetzung folgt)

HOTEL Terminus-Bristol

ROMAN VON HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(22. Fortsetzung)

„Es geht Sie zwar nichts an“, sagte sie, „aber Fred Szeklas ist nie mein Geliebter gewesen. Wir waren miteinander verlobt — so, mit gewechselten Ringen, gedruckten Anzeigen, Familienvisiten rundherum und endlosen Debatten darüber, wie wir unsere Zweizimmerwohnung einrichten würden. Die Geschichte hat beinahe ein Jahr gedauert, dann war's aus.“ „Das klingt trocken wie Löschpapier. Hat's Ihnen so weh getan?“ „Ziemlich“, sagte sie tapfer, „aber warum versuchen Sie mit einem deutschen Gehirn zu denken? Als Amerikaner sollten Sie darüber lachen.“ „Ist der Mann eigentlich ein Trottel?“ erkundigte er sich nachdenklich. „Warum?“ „Weil er Sie aus der Hand gelassen hat! So etwas ist ziemlich blamabel für einen Burschen. Ein ganzes Jahr mit Ihnen verlobt! Großer Gott!“

Jetzt lachte Brooks wirklich, aber es machte ihm selber keine Freude. „Übrigens war das ganz nett gemacht, wie Sie mich da auf eine ausgekühlte Spur gesetzt haben. Es hätte mich mehr interessiert, wie Sie gegenwärtig mit ihm stehen.“ „Gar nicht. Nie mehr.“ Ihr Rücken wurde steif, die Hand an der Teetasse, das bewegliche Gesicht — eine geängstigte Kreatur, die sich tot stellt, um nicht gefressen zu werden.

tet darauf hin, daß wir beide Aussicht haben, die Bank zu sprengen.“

Natürlich kam sie mit einem Einwand heraus, hinter dem sich jede zögernde Frau verschanzte hätte: „Ich bin fürs Kasino nicht angezogen.“ Aber das tat er mit einer Handbewegung ab — er zeigte ihr nämlich die Uhr.

Die Zeiger standen auf sechs Uhr vierzig. Das, was sich um diese lächerlich frühe Stunde an Rouletteischen abspielt, kann man überhaupt nicht Betrieb nennen, es ist die Stunde des Beginns, während der Zufallsbesucher, durchreisende Touristen, die morgen mit der steigenden Sonne zur Grimseiltour, oder auf den Aletschfirn aufbrechen werden, und kleine Hochzeitsreisende aus zweitrangigen Hotels mit wichtiger Miene für fünfzig Franken Jetons kaufen, die sie dann binnen zwanzig Minuten an den Zehnfranchisten los werden.

„Moment“, sagte Brooks entschuldigend und gab seine Mütze in der Garderobe ab. „Ich kann sie nicht gut in die Tasche stecken“, erklärte er, „als er zu seiner Dame zurückkehrte, „wohin soll ich dann die Banknoten stopfen, die wir gewinnen werden?“

„Werden wir gewinnen?“ „Sie vielleicht. Ich nicht, ich bestimmt nicht. Vorhin ist das eine falsche Information gewesen, heute habe ich Pech auf der ganzen Linie.“

„Ach?“ sagte Fräulein Kell mit hintergründigem Interesse. „Sie spüren das?“ „Übung. Alles auf der Welt beruht auf Übung. Man bekommt eine Witterung für das Glück. Roulette und Karten muß man mit Schwung und Selbstvertrauen ange-

hen, wie einen Gegner im Ring, — andernfalls geht's schief.“

„Wo fangen wir an? Hier? Nein, hier ist es zu voll“, wiederum war der selbstverständliche, besitzergreifende Druck seiner Hand an ihrem Ellenbogen, als er mit ihr quer durch das Gedränge auf einen Tisch zustrebte, an dem es zwei nebeneinanderstehende leere Stühle gab. Nachher bekam sie eine halbe Handvoll grüner und roter Jetons hingelegt und Brooks murmelte geschäftsmäßig: „Grün gilt Dreifach, rot zwanzig. Minimalsatz pro Coup an diesem Tisch ist dreißig Francs. Haben Sie ein System?“

„Nein“, gestand Fräulein Kell voller Beschämung. „Dann setzen Sie vorsichtig, nur nicht ein plein oder en cheval. Ich habe knapp tausend Francs bei mir, nachher muß ich meine Uhr verkaufen.“

Fräulein Kell hörte auf, sich um ihren Nachbarn oder sonst etwas in der Welt zu kümmern, denn sie begann gleich mit einer Ausdauer zu gewinnen, die ihr den Atem fortnahm. „Mindestens zweihundert Francs“, dachte sie und ihre Wangen waren dabei ganz heiß, „mehr als ein Monatsgehalt in einer halben Stunde!“

Gegen acht begann die Geschichte erst richtig in Schwung zu kommen, auf einmal gab es massenhaft Menschen im Saal, sie drängten sich an die Türe, an den Jetonkassen, an den Tischen, es gab keinen einzigen freien Stuhl mehr, und die grünen Tableaus bildeten sich dichte Ringe von Zuschauern.

Eva wollte etwas sagen, aber in diesem Moment begann ein neues Spiel. „Rien ne va plus“, nieselte es ihr warnend entgegen, und sie mußte ihre beiden weißen Marken zurückholen. Aber sie hätten gewonnen, sie hätten binnen einer halben Minute vier weiße Geschwister mitgebracht, — achtzig Franken, mit nichts bezahlt, als mit diesem wundervollen Schauer aus Aufregung und Anspannung. Jetzt rannten auch ihre Augen mit der Kugel rund um die Scheibe und das verursachte jedesmal ein bißchen



Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreislebblatt im Kreise Olpe



Dienstag, den 22. März 1959

120. Jahrgang — Nummer 68

UNSERE Heimat

Olper Stadtspiegel

Eine Eigenheim-Schau wird die GdF Wüstenrot vom 2. bis 4. April jeweils von 10 bis 18 Uhr im Hotel „Westfälischer Hof“ veranstalten.

Reisetaubensport. Am Mittwoch um 20 Uhr findet im Hotel „Zum Schwanen“ die erste diesjährige Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen Reisesaison 1959, Ringbestellungen, Beitragsregelung, Anmeldung der für die Wettflüge vorgesehenen Tauben, Zahlung der Beiträge zur Reiseversicherung und Verschiedenes. Wegen der Wichtigkeit dieser Punkte wird zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwartet.

Einbrecher zertrümmerten Schaufenster. Nachts wurde in das Manufakturwarengeschäft Zilger am Bahnhof eingebrochen. Durch Zertrümmern der Schaufensterscheibe gelangten die Diebe in die Geschäftsräume. Dort wurden eine Anzahl abgebrannter Streichhölzer gefunden, deren Licht man wahrscheinlich zur Orientierung benutzt hat. Die Höhe des Schadens der gestohlenen Waren ließ sich noch nicht feststellen. Der Geschäftsinhaber, der in Friedrichsthal bei Olpe wohnt, wurde am Samstag gegen 6 Uhr von der Polizei benachrichtigt. Da bisher von den Tätern jede Spur fehlt, wird die Bevölkerung gebeten, irgendwelche Wahrnehmungen der Polizei zu melden.

Bestandene Prüfung. Paul Baumann aus Altenklausheim und Josef Stettner aus Gerlingen bestanden kürzlich bei der Reichsbahndirektion Wuppertal die Lokführerprüfung mit gutem Erfolg. Wir gratulieren!

Jubiläum beim Postamt. Der Postbetriebsassistent Philipp Schriewer aus Gerlingen konnte am 17. März auf eine 40jährige Tätigkeit beim hiesigen Postamt zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm während einer Feierstunde ein Glückwunschschreiben des Präsidenten-

ten der Oberpostdirektion Dortmund mit einem Blumenbouquet überreicht. Auch seine hiesigen Vorgesetzten und Mitarbeiter ehrten den Jubilär durch ein passendes Geschenk. Dank und Anerkennung wurden ihm für seine treue, zuverlässige Mitarbeit und für die in den

Arbeitslosigkeit abgeschwächt

Entwicklung des Arbeitsmarktes im Februar — 2127 Arbeitslose

Olpe. Dem Bericht des hiesigen Arbeitsamtes über die Arbeitsmarktlage im Kreise Olpe im Monat Februar 1959 entnehmen wir folgendes: Die Jahreszeitliche bedingte Massenarbeitslosigkeit hat sich leicht abgeschwächt. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigte witterungsbedingt einen sehr wechselvollen Verlauf. Wieder waren es die Außenberufe, die zahlenmäßig größere Schwankungen aufwiesen, während die nicht oder wenig witterungsabhängigen Berufe keine oder nur geringe Veränderungen zu verzeichnen hatten. Die Arbeitslosenzahl ist insgesamt leicht zurückgegangen. Der tatsächliche Verlauf ist daraus aber nicht zu erkennen.

Die milde Witterung zum Monatsbeginn löste zunächst einen starken Abgang bei den Bau- und Forstarbeitern aus. Durch starken Schneeeffall gegen Ende der ersten Dekade wurde diese Entwicklung jäh unterbrochen. Seitens der Forstwirtschaft kamen nicht nur die wiederingestellten, sondern noch weitere Waldarbeiter in Zugang. Eine ähnliche Entwicklung trat auch bei den Bauarbeitern ein. Die Mehrzahl der Abgänge ist zwar wieder in Zugang gekommen, während ein Teil in Arbeit verblieben ist, so daß sich die Zahl der arbeitslosen Bauarbeiter im Laufe des Monats verringert hat.

Im Gegensatz zu den Saisoneinflüssen in den Außenberufen konnte die Entwicklung in der Industrie, von wenigen Ausnahmen abgesehen, befriedigen. Insbesondere

Jahrzehnten erwiesene Kameradschaft zum Ausdruck gebracht. Ph. Schriewer, der sich großer Wertschätzung und Beliebtheit erfreut und Vater von sechs Kindern ist, erlebte außerdem zuhause anlässlich seines Jubiläums eine schöne Familienfeier im Kreise seiner Angehörigen. Dem Jubilär und eifrigen Leser unserer Heimatzeitung gelten zu seinem Ehrentage auch unsere besten Glückwünsche. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange in gleicher Gesundheit und Rüstigkeit wie bisher seinen Dienst zu versehen!

Verstorben ist im 67. Lebensjahre der Schuhmachermeister Willy Hunold, wohnhaft Felmicke 15. Nach einem arbeitsreichen Leben möge der verstorbene Mitbürger ruhen in Gottes heiligem Frieden!

der Eisen- und Metallindustrie nahm in erheblichem Umfang Arbeitskräfte sowohl Männer als auch Frauen auf.

Die Arbeitslosenzahl ist insgesamt um 43 zurückgegangen. Der Rückgang entfällt fast ausschließlich auf die Männerseite, während die Zahl der arbeitslosen Frauen praktisch unverändert geblieben ist. Im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres liegt die Gesamtbeschäftigtenzahl um 370 niedriger. Das Schwerkgewicht der Arbeitslosigkeit liegt mit mehr als 50% weiterhin bei den Bau- und Forstberufen. Am 28. Februar wurden 2127 Arbeitslose gezählt, davon 1803 Männer und 324 Frauen.

Der Bestand an offenen Stellen ist erheblich gestiegen. Im Vordergrund steht der Bedarf der Forstwirtschaft. Es handelt sich dabei ausschließlich um Jugendliche für die Forstkulturen. Die Nachfrage nach hauswirtschaftlichen Kräften zeigt ebenfalls steigende Tendenzen. Ebenso nimmt auch der landwirtschaftliche Arbeitsbedarf laufend an Umfang zu. Für das Baugewerbe liegen zur Zeit keine nennenswerten Bedarfsanforderungen vor. Sobald offenes Wetter eintritt, ist aber mit einer starken Nachfrage zu rechnen, da allgemein gute Auftragsbestände vorliegen. Die Anforderungen der Industrie haben keine Unterbrechungen erfahren. Am 28. Februar waren 408 offene Stellen vorhanden, davon 267 für Männer und 141 für Frauen.

Die Kurzarbeit hat in der Berichtszeit erheblich an Umfang zugenommen. Drei weitere Betriebe kamen hinzu. In der Lohndoppelwoche des Stichtages vom 7. Februar 1959 wurden vier Betriebe mit 116 Kurzarbeitern nachstehender Wirtschaftszweige gezählt: Eisen-, Stahl- und Metallwaren-Herstellung 2 Betriebe mit 42 Kurzarbeitern, Textil-Gewerbe (Strickerei) 1 Betrieb mit 42 Kurzarbeitern, Kautschukverarbeitung 1 Betrieb mit 32 Kurzarbeitern.

Prüfung als Bürogehilfin

Kreis Olpe. Vor dem Prüfungsausschuß der Außenstelle Olpe der Industrie- und Handelskammer Siegen unterzogen sich sechs Bürogehilfinnen der Abschlußprüfung. Nur drei haben die Prüfung bestanden und zwar: Theresia Teipel, Gebr. Bruse, Attendorf; Christel Huppertz, CDU, Olpe; Marta Grünig, Muhr & Bender, Attendorf. — Christel Huppertz bestand die Prüfung mit dem Prädikat „Sehr Gut“.

gen, die Futterstellen und sonstigen geeigneten Anlagen.

Praktisch und theoretisch war der Lehrgang für alle Teilnehmer von großem Interesse. Er hat ihnen Hinweise und Unterrichts vermittelt, die sie für ihre zukünftige Arbeit in unserem Heimatkreis im Interesse unserer Vogelwelt weitgehend auswerten und nutzbringend anwenden können.

Das Rhein. Landestheater spielte Büchner

Dramatisches Fragment „Woyzeck“ wirkungsvoll und stilvoll inszeniert

Olpe. Georg Büchner, 1813 in Goddelau (Hessen) als Sohn eines Distriktsarztes geboren und 1837 in Zürich verstorben, war eine der stärksten Begabungen unter den zeitgenössischen Dichtern. Sein Woyzeck-Fragment wurde erst aus seinem Nachlaß bekannt. K. E. Franzos stellte es als fertiges Bühnenwerk in zahlreichen losen Bildern nach der Vorlage Büchner's zusammen. Seitdem kehrt „Woyzeck“ auf den Bühnen sowie in Rundfunk-Bearbeitungen immer wieder. Dieses Bühnenwerk ist Büchner's reifste Dichtung. Hier löst sich der geniale Dichter vom allzu Persönlichen und wendet sich dem Leiden der Kreatur zu. Die Einsamkeit und Verlassenheit des besitzlos dahinvegetierenden, verachteten Menschen stellt er an der Gestalt des Musketers Woyzeck und dem Untergang seiner verwirrten Seele halb wie ein Drama, halb wie ein Volkslied hin, rein aus dem unmittelbar Dichterischen. Der arme Mensch Woyzeck bringt alles, sein bißchen Verdienst und sein Gefühl zu der schönen Marie, bis er merkt, daß sie ihn betrügt; da ersticht er sie und geht selbst ins Wasser.

In dieser Dichtung Büchner's werden Erinnerungen an Sturm und Drang wach. Der „Dichter des tragischen Nihilismus“, wie man Büchner genannt hat, entwickelt sich hier aber schon zum Existentialismus und Expressionismus hin. Im offensichtlichen Konflikt mit der christlichen Weltanschauung. Seine Sprache ist schonungslos und seine Milieuschilderung geradezu niederschmetternd!

Mit Rücksicht auf das heimische Theaterpublikum stellte das Rheinische Landestheater der Aufführung von „Woyzeck“ am vergangenen Freitagabend im großen Schwanensaal ein Vorwort — gewissermaßen als „captatio benevolentiae“ — voran. Vor dem Vorhang verlas A. Querbach ein Bekenntnis Büchner's, das dieser im Jahre 1835 in einem Briefe an seine Familie niedergelegt hat. Darin nimmt Büchner für sich als dramatischen Dichter in Anspruch, die Dinge so zu schildern, wie er sie im Leben vorfindet — auch das Unmoralische: „Wenn man mir übrigens noch sagen wollte, der Mensch müsse die Welt nicht zeigen, wie sie ist, sondern wie sie sein sollte, so antworte ich, daß ich es nicht besser machen will als der liebe Gott, der die Welt gewiß gemacht hat, wie sie sein soll.“

Die Inszenierung des „Woyzeck“ durch das Landestheater hatte Erfolg! Sie wurde der spezifischen Eigenart dieses Bühnenwerkes im vollen Umfang gerecht und hinterließ so bei allen Theatergästen einen

starken Eindruck. Regisseur Karl Gaebler lenkte mit sicherer, feinfühler und oft erprobter Hand das dramatische Spiel, das sich meist auf kleinstem Raum im Lichtkegel des Scheinwerfers abwickelte. Durch diese Regieanordnung war allein die rasche Folge der zahlreichen Bilder möglich, die nur von einer kurzen Pause nach dem zehnten Bild unterbrochen war. Bühnenbildner Joachim Streubel, der auch die Kostüme entworfen hatte, ergänzte die

Raubüberfall in Olpe

Olpe. In den frühen Nachmittagsstunden des gestrigen Tages schlug ein 29jähriger Arbeitsloser aus der Ostzone vor dem Gebäude der Landeszentralbank auf der Martinstraße einen Kassenboten nieder und raubte eine Aktentasche mit 20.000 DM Inhalt. Der Kassenbote setzte sich erfolgreich zur Wehr, doch konnte der Täter noch flüchten. Unter Mithilfe von Bankangestellten konnte derselbe jedoch am Kurköln Platz von der Polizei gestellt und festgenommen werden. Die weiteren polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Absichten des Regisseurs, die auf eine stilvolle Gestaltung des Dramas hinarbeiteten. Durchaus nicht deplatziert war übrigens die leicht komödiantische Note, die Gaebler mit behutsamer Zurückhaltung der hier gebotenen Aufführung zuteil werden ließ. Sie brachte mehr Farbe und stärkere Kontraste in das an und für sich sehr ernste, tragisch endende Spiel.

Die einzelnen Figuren des Dramas wurden sehr plastisch herausgestellt: der Hauptmann von Matthias Breuer, der Doktor Arthur Schells, der sich überraschend temperamentvoll und gelockert zeigte; dann der Tambourmajor Heinz Ingo Hillers und Alfred Querbachs philosophierender Wanderbursch mit originellem, witzig-burschikosem Akzent. Herb und festes Sybille Gilles als die „schöne Marie“, stille Verhaltensweise und stürmische Leidenschaft im schroffen Wechsel zum Ausdruck bringend. Schließlich der Träger der Haupt- und Titelfigur: Cay Calov als Woyzeck, während des Spiels allmählich in den Vordergrund rückend und im Ausklang der Tragödie die Szene fast ausschließlich beherrschend. Eine starke schauspielerische Leistung, die der „Woyzeck“-Aufführung des Landestheaters in erster Linie zu dem erzielten Erfolge verhalf!

Vogelschutz ist Aufgabe weitester Kreise

Lehrgang für Vertrauenspersonen bei der Vogelschutzwarte

Altenhundem. Nachdem vor kurzem für die Vertrauensleute aus allen westdeutschen Bezirken ein Lehrgang an der Vogelschutzwarte stattgefunden hatte, waren jetzt die Vertrauenspersonen aus dem engeren Heimatkreis Olpe zu einem eintägigen Lehrgang eingeladen. Es handelte sich um Forstbeamte, Lehrpersonen, Polizeibeamte und sonstige Kreise. Der Lehrgang stand unter der Leitung von Landwirtschaftsrat Dr. Gasow der Vogelschutzwarte Essen-Altenhundem, der eingangs dieses Lehrganges den Zweck dieses Lehrganges für Vogelschutz darlegte, um die wirtschaftliche Bedeutung des Vogelschutzes allen Kreisen der Bevölkerung bekanntzumachen.

Seine Ausführungen behandelten im weiteren die gesetzlichen Maßnahmen des Vogelschutzes, des Bundesjagdgesetzes und der Tierschutzbestimmungen. Er zeigte in kurzen Darlegungen auf, welche Grundlagen dem Naturschutzgesetz maßgebend sind, welche Vogelarten für dieses Gesetz maßgebend sind und geschützt sind. Streunende Katzen, die eine große Gefahr für unsere Vogelwelt sind, mußten beseitigt werden. Außerdem wies er auf die Aufgaben hin, die in den einzelnen Arten von Uebergriffen auf unsere Vogelwelt notwendig sind, wie u. a. vielfach auch das Umherstreifen mit Luftge-

wehren. Alle diese Schutzmaßnahmen seien erforderlich und von den Bevölkerungskreisen zu fördern, um unserer Vogelwelt den notwendigen Schutz zu ihrer Erhaltung zu gewährleisten.

Inwieweit unsere Vogelwelt von größter wirtschaftlicher Bedeutung für Wald und Flur ist, zeigte Dr. Gasow im weiteren. Sie vernichten die Schädlinge im Garten, in Feld und Wald in solch großer Anzahl, wie es kaum zu ahnen ist. Abertausende von Insekten vernichtet allein eine Meise täglich. Das alles sind Erwägungen, die leider noch zu wenig erkannt werden und von lebensnotwendiger Bedeutung sind. Es wurden dann den Kursteilnehmern theoretisch und praktisch die verschiedenen Maßnahmen gezeigt, die für den Vogelschutz erforderlich sind. So die Anlage von künstlichen Nistgeräten, Nistgehöhlen, die Winterfütterung, die Raubzeugbekämpfung, die Schädvogelabwehr, Vogelschutzgehölze, Naturschutzgehölze u. a. m. Im weiteren wurden ihnen Vogelstimmen vom Tonband vermittelt.

Ein Gang durch die Anlagen der Vogelschutzwarte zeigte den Beauftragten für Vogelschutz die einzelnen und verschiedenartig angelegten Vogelschutzgehölze, die einzelnen Waldparzellen und Anla-

Wer kann Maurerlehrling werden?

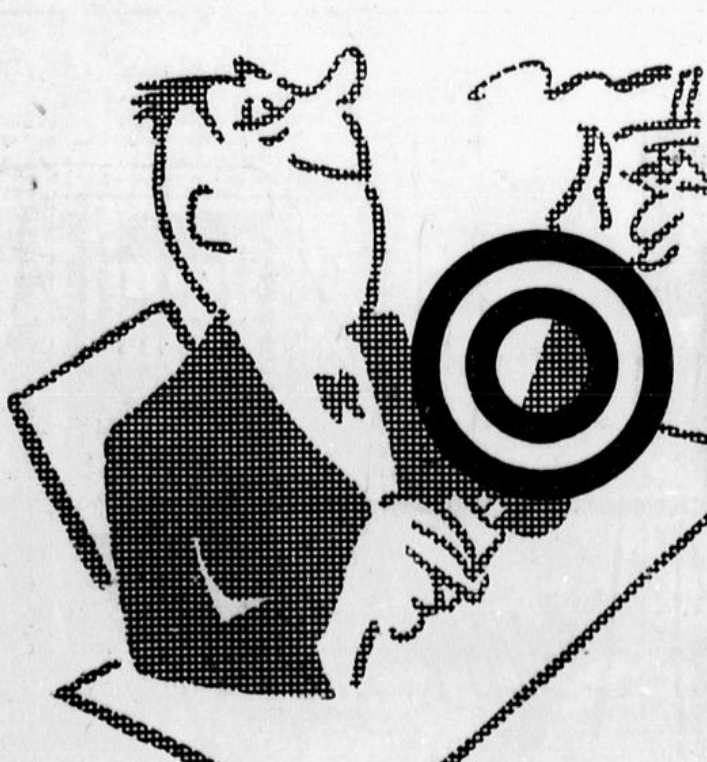
Eltern orientierten sich über den Leistungsstand ihrer Kinder

Olpe. In der hiesigen Berufsschule fand am Wochenende eine Versammlung der Eltern der Maurerlehrlinge statt. Zweck der Versammlung war es, die Eltern über den Bildungsstand der Schüler zu unterrichten. Außerdem war es der Wunsch der Eltern, sich einmal ohne das Beisein der Meister mit dem Innungsvorstand über interne Ausbildungsangelegenheiten zu unterhalten. Des weiteren hielt Pfarrer Wurm aus Rhode einen Vortrag über „Gefährdung der Jugend“ und Fachlehrer Hettwer sprach über Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten im Maurerhandwerk.

Etwa 60 Elternteile aus dem Kreisgebiet waren erschienen, als Fachlehrer Hettwer die Versammlung eröffnete. Als erster Redner sprach Pastor Wurm über die „Gefährdung der Jugend durch Drogen“. Insbesondere wies der Redner auf die Gefährdung der Jugend durch schlechte Filme und gefährdende Schriften hin. Er ermahnte die Eltern, alles zu tun, um ihre Kinder diesen Einflüssen zu entziehen. Für die jungen Menschen käme sehr bald einmal die Stunde der Entscheidung und dann würde sich auf Grund der Erziehung

erweisen, ob die Kinder den rechten Weg einschlagen. „Die Bücher von heute“, so sagte abschließend Pastor Wurm, „sind die Taten von morgen“.

Zu den Fortbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten im Maurerhandwerk machte Fachlehrer Hettwer richtungweisende Ausführungen. Dem Maurerlehrling steht der Weg auch zu den gehobenen und höchsten Ämtern und Stellungen innerhalb seines Berufes offen. Er kann Maurermeister, Architekt, Baumeister und mehr werden. Es gehört dazu eine normale geistige Begabung, gepaart mit einem eisernen Willen und einem einwandfreien Charakter. Der Fachlehrer gab den Eltern zu verstehen, daß sie ihren Kindern den Weg zur beruflichen Weiterbildung ermöglichen sollten, denn in der Industrie und auch bei den Behörden herrsche ein Mangel an Architekten, Bauingenieuren usw. Im einzelnen berichtete der Fachlehrer dann über die zu beschreitenden Wege, um in die höhere Laufbahn im Baugewerbe eintreten zu können. Auch auf die Möglichkeiten eines Selbstunterrichtes zur Weiterbildung wurde hingewiesen.



Auf leichte Weise voller Genuss

ORIENTA

ORIENTA - die Cigarette unserer Zeit:
Von milder Wirkung aber vollwürzig im Geschmack:
Eine Spezialmischung von Haus Bergmann,
die sich als richtig erwiesen hat.
Millionenfach bestätigt es sich immer wieder:

Wer sie probiert
ist orientiert

Aus dem Kreisgebiet

Kreis Olpe. Am 18. März stießen auf der Straße I. Ordnung 729 in Rothemühle ein Autobus und ein Pkw zusammen. Ein Pkw-Innenraum wurde leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Bei Schreiershof rutschte ein Kombiwagen gegen einen entgegenkommenden Autobus. Es entstand leichter Sachschaden. — In Stachelau stieß ein Kraftfahrzeug beim Überholen eines in gleicher Richtung fahrenden Kraftfahrzeuges mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Es entstand leichter Sachschaden. — In Wenkenhausen fuhr auf der Bundesstraße ein Lastzug eine zwei Meter hohe Böschung hinunter. Sachschaden war die Folge. — Im Begegnungsverkehr streiften sich in Oberweiche zwei Lastzüge. Es entstand leichter Sachschaden.

Lütringhausen. Frau Peter Schlumm, Josefa geb. Köster, wird heute 75 Jahre alt. Die Jubilarin ist geistig und körperlich sehr rüstig. Wir gratulieren herzlich!

Thieringhausen. Die Witwe Klara Quast, geb. Schmidt, ist am 19. März im Alter von fast 69 Jahren gestorben. R. i. p.

Neues aus Attendorn

Vermißt wird seit dem 18. März der 35-jährige Flüchtling Willi Albrecht von hier. Der Vermißte ist zeitweise geistesgestört und irrt vermutlich umher. Personenbeschreibung: 1,77 m groß, schlank, schwarzes, links geschleiftes Haar, ohne Kopfbedeckung. Albrecht trägt hellen Übergangsmantel, kariertes Oberhemd ohne Krawatte, hohe schwarze Schnürschuhe, braune Wollsocken. Er führt keinerlei Personalpapiere mit sich. — Wer den Vermißten irgendwo sieht, möge sofort der nächsten Polizeidienststelle davon Kenntnis geben!

Berufsjubiläum. Heute kann Frau Konrektorin Maria Herms auf eine 40-jährige Berufstätigkeit zurückblicken. Gleichzeitig feiert sie ihr 25-jähriges Jubiläum an der Volksschule der Stadt Attendorn. Der Jubilarin gelten unsere besten Glückwünsche!

IG Bau — Steine — Erden. Am Mittwoch findet hier im Hotel „Zur Post“ um 18 Uhr die Gründungsversammlung der Ortsgruppe Attendorn der Gewerkschaft Bau — Steine — Erden statt. In der Versammlung wird Kollege Neidel, Siegen, über die Tarifrechte und den Rahmenvertrag des Baugewerbes eingehende Erläuterungen geben. Mitglieder und Gäste sind eingeladen.

Wann wird geturnt?

Heggen. Der Turnverein nimmt seinen Turnbetrieb ab 22. März wieder auf. Jeden Dienstag turnen alle männlichen Turner über 14 Jahre. Die Turnstunden sind jeweils von 20—22 Uhr. Jungen und Mädchen, die zu Ostern aus der Schule entlassen werden, schließen sich diesen Gruppen an. Für die Turner und Turnerinnen von 10 bis 14 Jahre beginnt das Turnen eine Woche später.

Finnentrop. In der Generalversammlung der DAG-Ortsgruppe wurde der bisherige Vorstand mit dem Vorsitzenden E. Meier einstimmig wiedergewählt. Der Vertreter der DAG-Bezirksleitung, Hartmann-Dortmund, erläuterte die Vorschläge der DAG zur Neuordnung der Angestellten-Versicherung. Eine Reihe von wichtigen Fragen wurde in der Diskussion geklärt.

Turnbezirk Olpe für verstärkte Jugendarbeit

1. Bezirksvertreter bleibt Martin Schulte — Programm für 1955

Kreis Olpe. Zum Bezirks-Turntag des Turnbezirks Olpe waren am Samstag die Vorstände der einzelnen Vereine im Café Hufnagel in Altenhundem versammelt. Bezirksvertreter Martin Schulte richtete eingangs herzliche Grüße an alle, die in treuer Turnergemeinschaft zusammengekommen waren mit der Bitte, auch weiterhin innerhalb des Turnkreises eifrig mitzuarbeiten. Er dankte für die Mitarbeit im letzten Jahre und wies darauf hin, daß noch mehr als bisher die Jugend und Schüler zum Turnen herangezogen werden müßten.

Nach einem Gedenken der im letzten Jahre verstorbenen Turnfreunde und dem gemeinsamen Turnerlied gab Oberturnwart Wulff den Bericht über das vergangene Jahr. Von dem Westfälischen Landesturnfest in Hagen konnten eine Reihe Turner aus dem hiesigen Turnbezirk siegreich heimkehren. Weiter erwähnte er das Bezirksturnfest in Altenhundem und das Schüler- und Jugendwettturnen in Meggen.

Kaum zu glauben, was wir an einem Tage alles brauchen!

Morgens
Frühstücksbrote
— nie genug!
26 Scheiben streicht Mutti jeden Morgen

Mittags
Der hat's in sich!
1 1/2 Pfund Erbsen
1 Pfund Kartoffeln
1 Pfund Kochwurst

Abends
Darin ist Vati nicht zu schlagen!
Die größte Pfanne ist für Bratkartoffeln notwendig

Täglich stehen Hausfrauen vor dem gleichen Problem: Nicht nur reichlich, sondern gut und schmackhaft soll das Essen sein! Darum ist ihnen Sanella für das Wohl ihrer Familie so unentbehrlich wie das tägliche Brot. Ganz einfach deshalb, weil es sie immer gleich gut und immer zum soliden Preis gibt!

SANELLA DIE FEINE
Alles, was eine Margarine wirklich gut macht, ist in Sanella enthalten



Schuppen stoßen ab! Für unsere Umgebung sind Kopfschuppen „nur“ ein Zeichen der Ungepflegtheit. Der Wissenschaftler aber nimmt Schuppen ernst: **Haarausfall droht!** Seborin führt der Kopfhaut die fehlenden Aufbau- und Pflegestoffe zu (Thioharn). Schuppenbildung und Kopfschuppen lassen rasch nach. Der Haarboden wird gekräftigt, der Haarwuchs gefördert. Und zugleich ist die tägliche Seborin-Behandlung eine angenehme Erfrischung. Jedes Fachgeschäft führt Seborin. Auch Ihr Friseur bedient Sie gern mit diesem wirksamen Haar-Tonic von Schwarzkopf.

Seborin macht schuppenfrei!

berg, Altenhundem. Für den bisherigen Männerturnwart Claudi, der sein Amt zur Verfügung gestellt hatte, wurde Erich Roll, Attendorn gewählt. Wiedergewählt wurde der bisherige Volksturnwart Helmut Schauer, Oberhundem. Für die zurückgetretene bisherige Frauerturnwartin wurde Elisabeth Häner, Olpe gewählt. Neuer Jugendturnwart wurde Karl-Heinz Lahme, Attendorn.

M. Schulte hat die Fachwarte, in ihren Vereinen die schwere Arbeit der Frauerturnwartin weitgehend zu unterstützen.

Als Veranstaltungen sind in diesem Jahre vorgesehen zunächst als überörtliche Turnveranstaltung das Gauturnfest am 2. und 3. Juni in Weidenau, wozu bereits die Ausschreibungen ergangen sind. Aus diesem Anlaß muß von einem Bezirksturnfest Abstand genommen werden. Außerdem ist für den hiesigen Bezirk am 24. Juli ein Bezirks-Jugendwettturnen zur Teilnahme der Jugendturner bis 21 Jahre vorgesehen. Wer diese Veranstaltung übernehmen will, muß bis 10. April Anträge an den Bezirksvertreter einreichen. Weiter soll im September ein Mannschaftsturnen stattfinden, zu dessen Übernahme eben-

falls Meldungen bis 10. April an Bezirksvertreter Schulte abzugeben sind. Ob das am 24. April in Grevenbrück als einzig möglicher Austragungsort geplante Hallensportfest durchgeführt wird, soll noch geklärt werden. Der Turnbezirk beteiligt sich außerdem an dem vom Leichtathletikverband durchzuführenden Frühjahrswald-

Sorgfältig und überlegt

wählt der Kenner seinen Tabak, prüft Aroma und Würze, raucht mit Nase, Zunge und Auge und bleibt bei

Orient-Goldteufel

lauf. Ein Alterstreffen, jedoch ohne Wettkampf, findet am 23. April in Bilstein statt.

Als wichtiger Punkt ist die Lehrarbeit innerhalb des Bezirks zu beachten. In jedem Monat soll eine Lehrstunde für die Vorturner abgehalten werden und zwar je in Attendorn oder Olpe und für den Lenne- und Hundembezirk in Lange-

An Hundem und Lenne

88 Jahre alt

Bonzel. Heute vollendet der älteste Einwohner des Ortes, Josef Bischof, in körperlicher und geistiger Frische das 88. Lebensjahr. „Opa“, wie er genannt wird, weiß recht interessant aus früheren Zeiten zu erzählen. Bischof ist einer der ältesten Bienenzüchter des Kreises Olpe. Vor zwei Jahren verließ ihm der Landesverband westfälischer und lipplischer Imker aus Anlaß seiner 40-jährigen Mitgliedschaft die goldene Ehrennadel. Zu seinem heutigen Geburtstag gratulieren wir ihm mit seinen Kindern, 13 Enkeln und einem Urenkel herzlich!

Grevenbrück. Die für heute Abend angesetzte Chorprobe des MGv „Concordia-Foerde“ fällt aus, da am morgigen Mittwoch eine gemeinsame Probe mit dem Frauenchor um 20 Uhr im Saale Boerger stattfindet.

Elspe. Die nächste Sitzung des Gemeinderates findet am 29. März um 15.30 Uhr im Gasthof Emil Heite statt. Zur Beratung stehen auf der Tagesordnung die Beschlußfassung über den Bau eines neuen Feuerwehrgarages in Elspe, der Lichtlieferungsvertrag mit dem Elektrizitätswerk „Siegerland“, die Vergabe von Arbeiten, Grundstücksangelegenheiten und Anträge aus der Einwohnerschaft.

Halberbracht. Auf Anregung der Bevölkerung und Beschluß des Gemeinderates wird hier ab 1. April die gemeindliche Müllabfuhr eingeführt. Sie erfolgt jeden Freitag ab 7 Uhr. Alle Hauseigentümer und Mieter werden gebeten, um diese Zeit die Müllgefäße vor die Häuser zu stellen. Die Abfuhr beginnt beim Wohnhaus Joh. Hoppe im Oberdorf.

Kurt Häring siegte in Oberhundem

Oberhundem. Das Skispringen auf der Riesenbergsschanze war am Sonntagmittag bei gutem Besuch ein voller Erfolg für den Oberhundemer Wintersportverein. Neben Springern aus Oberhundem und Umgebung hatte sich eine Anzahl der besten Skispringer aus Westdeutschland eingefunden, um hier an den Start zu gehen. Der Westdeutsche Meister Häring aus Klafeld-Geisweid konnte seine gute Form auch hier wieder bestätigen und wurde Bester in der Leistungsklasse 1 mit Sprüngen von 55 und 52,5 Metern und der Note 184,5. Leider mußte der Ablauf wegen Vereisungsgefahr gekürzt werden, so daß größere Sprungweiten nicht erzielt werden konnten.

Die Sieger

Leistungsklasse 1: 1. Kurt Häring (Klafeld-Geisweid), Westdeutscher Meister, 55, 52,5 m, Note 184,5; 2. Wilhelm Meier (Usseln) 39, 38 m, Note 158,4; 3. Hermann Rath (Erndtebrück) 36, 36 m, Note 138,9.

Allgemeine Klasse: 1. Oswald Kunis (Neuastenberg) 50, 51 m, Note 208,2; 2. Erich Deimel (Winterberg) 52,5, 52,5 m, Note 207; 3. Richard Volker (Klafeld-Geisweid) 51, 47 m, Note 199,6.

Altersklasse 1: 1. Heinz Radner (Usseln) 45, 40 m, Note 178,5; 2. Wilhelm Homringhaus (Gierkhausen) 55, 38 m, Note 150,6.

Altersklasse 2: 1. Ernst Fischer (Lüdenscheid) 35, 38 m, Note 128,6; 2. Norbert Seifert (Klafeld-Geisweid) 43, 41 m, Note 166,8; 3. Ernst Hackler (Lützel) 41,5, 42 m, Note 161,7; 4. Uli Ewert (Bilstein) 39,5, 36 m, Note 144,6.

Jugendklasse 1: 1. Friedrich Figge (Usseln) 52, 47 m, Note 196,8; 2. Gerd Schneider (Erndtebrück) 42,5, 45 m, Note 172,5; 3. Erhard Deimel (Winterberg) 41, 43 m, Note 162,3.

Jugendklasse 2: 1. Ulrich Rebbert (Neuastenberg) 43, 46 m, Note 178,8; 2. Rudi Mauser (Neuastenberg) 48, 45,5 m, Note 175,2; 3. Ernst Lauber (Gierkhausen) 47,5, 47 m, Note 167,4.

Schülerklasse: 1. Peter Spiekermann (Neuastenberg) 46, 44 m, Note 183,0; 2. Horst Raabe (Winterberg) 39, 37,5 m, Note 147,3; 3. Günther Kilian (Oberhundem) 35, 36 m, Note 130,7.

nel. Für die Nachwuchsschulung hat sich Albert Claudi zur Verfügung gestellt. Diese Lehrgänge werden in Attendorn durchgeführt. Auf die Lehrgänge des Gau, die im ganzen Jahre laufen, wurde empfehlend hingewiesen. Aber nur Turner mit guten Voraussetzungen sollen hierzu entsandt werden. Der nächste Lehrgang für Geräteturner und Leichtathleten ist vom 1. bis 8. April, Anmeldungen hierzu sind sofort einzureichen. Auf Vorschlag des Bezirksvertreter wurde einstimmig Turnbruder Albert Claudi als Lehrwart eingesetzt.

Ihr Herz hängt daran!

Ja, Blumen brauchen eine liebevolle Hand, wenn sie wachsen und blühen sollen. Mit gleicher Liebe sollten Sie auch Ihre Wäsche pflegen. In einem normalen Waschkessel schwimmen mehr als hundert Mark.



Henko — Persil — Sil

Das ist und bleibt die richtige Waschmethode: gründlich, schonend, hygienisch, einfach.

Aus Liebe zur Wäsche —



„Pleite gehen oder mitmachen“

Die Vorwürfe im Schmiergeldprozess — Vorsitzender: „Wenn das wahr ist, können wir einpacken“

Bielefeld. — Die Angeklagten im Bielefelder Schmiergeldprozess hatten schon wiederholt Andeutungen dahingehend gemacht, daß das, was ihnen vorgeworfen wird, nämlich zur Anbahnung und Festigung freundschaftlich-geschäftlicher Beziehungen Geschenke gegeben oder angenommen zu haben, allgemein üblich sei. In der gestrigen Verhandlung wurde der angeklagte Großhändler Ernst Reincke aus Minden nun deutlich. Er behauptete ganz unmissverständlich, auf allen Dienststellen — namentlich nannte er das Finanzbureau — saßen Leute an einflussreicher Stelle, die bestochen werden müßten, wenn man Erfolg haben wolle.

Für die Lieferanten heisse es: „Entweder pleite gehen oder mitmachen“. Das sei in der Geschäftswelt ein offenes Geheimnis. Meistens fange es mit Bewirtungen, mit Bier und Steinhägen an. Er hätte bei einer Dienststelle versucht, dagegen anzugehen und bekomme seitdem keinen Auftrag mehr.

Gericht erstaunt und entsetzt

Das Gericht war über diese „Enthüllungen“ erstaunt und ehrlich entsetzt. „Wenn das wahr ist“, sagte Landgerichtsdirektor Hillenkamp, „und wenn wir dann dagegen nicht mit allen Mitteln vorgehen, dann können wir einpacken. Ein sauberes Beamtentum ist für ein ordentliches Staatswesen, wie wir es verstehen, unerlässlich.“

Beweise für Vorwürfe

Der Zwischenfall wird Konsequenzen haben müssen. Man muß von Reincke verlangen, daß er für seine schweren Vorwürfe den Beweis erbringt. Er wurde vom Vorsitzenden aufgefordert, Namen zu nennen, und Staatsanwalt Maass erklärte, daß er den Anschuldigungen nachgehen werde.

Zahlungsverfahren im Besatzungsgeschäft

Über das Zahlungsverfahren im Besatzungsgeschäft wurde Reg.-Inspektor Bloch von der Regierung Detmold gehört. Die Engländer hätten sich peinlich genau an die Bestimmungen gehalten, während es bei den Belgiern etwas „durchschießen“ ginge, sagt er. Man habe Fälle festgestellt, in denen die Belgier den Lieferanten die Zahlungspapiere vor erfolgter Lieferung aushändigten. In etwa zehn Fällen sei er persönlich der Sache nachgegangen. Bei Vorauszahlungen sei übrigens die Beibringung einer Bankbürgschaft Voraussetzung gewesen. Jedenfalls seien die deutschen Feststellungsbehörden nicht nur berechtigt, sondern nach einem Erlaß des Finanzministers auch verpflichtet, die Ord-

nungsmäßigkeit der von den alliierten Dienststellen erteilten Zahlungspapiere nachzuprüfen.

Staatsanwalt Maass: „War es nicht auffällig, daß die Firma Reincke so viele belgische Aufträge bekam?“ — Zeuge: „Ja, sie

bekam als Großhandlung plötzlich große Aufträge, die sonst in der Regel an Hersteller vergeben wurden.“ — Staatsanwalt: „Es war also ungewöhnlich?“ — Zeuge: „Wir haben uns Gedanken darüber gemacht.“

Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellten Reg.-Inspektor Bloch und später auch Oberregierungsrat Dr. Fleißner (Bezirksbesatzungskostenamt Detmold) die Behauptung der Angeklagten richtig, die von den deutschen Preisprüfern eingesparten Beträge flossen in den Besatzungskostenfonds zurück. Die Preisprüfung erfolge bei Großaufträgen durchweg nach der Auslieferung, und wenn die Preise dann herabgesetzt würden, würde der abgeschoßte Mehrerlös dem Bundeshaushalt zugeführt.

Kind Opfer der Familienfehde

Hohes Einkommen, aber hartes Herz — Drei Monate Gefängnis

Essen. — Der Haß trennt die Familie eines angesehenen Essener Mineralwasserkaufmanns in zwei Lager. Dazwischen aber steht die heute 13jährige Renate, zu deren Nachteil sich alles auswirkt, weil sie zum Streitobjekt geworden ist. Ihr Vater, dessen Geschäft hohe Monatsumsätze aufwies, weigerte sich seit mehr als zwei Jahren konsequent, auch nur einen Pfennig an die bei seiner geschiedenen Frau lebende Renate zu zahlen. So kam es, daß Renate und ihre Mutter zu erst von 70 DM im Monat, dann sogar von nur 35 DM leben mußten. Jetzt ist auch diese schmale Einnahmequelle verstiegen. Renates Mutter mußte den schweren Weg zum Wohlfahrtsamt antreten.

Es erwies sich als nutzlos, daß das Essener Landgericht den Mann zu einer monatlichen Unterhaltszahlung von 180 DM verurteilte. Er hat nämlich inzwischen seinen Betrieb seiner zweiten, noch blühenden jungen Frau abgetreten, die ihm seit einiger Zeit auch kein „Gehalt“ mehr zahlt. Der Kaufmann ist nun wenigstens vor dem Gesetz vollkommen mittellos, auf Kosten der kleinen Renate.

Dramatisch wurde die Angelegenheit, als sich alle Beteiligten noch einmal vor Gericht gegenüberstanden: der breitschultrige Kaufmann, seine junge Frau mit sorgfältigem, aber

sehr dezentem Make up, die erste Frau, wachsbleich, alternd, abgemagert. Plötzlich fiel sie von der Bank im Gericht und blieb eine Viertelstunde lang bewußtlos liegen. Herzanfall? Ihr ehemaliger Mann und seine zweite Frau standen regungslos und wie unbeteiligt ein paar Schritte von ihr entfernt, als der Arzt sich bemühte, die Klägerin wieder ins Leben zurückzuholen.

Dem Kaufmann konnte das Gericht nachweisen, daß sein Geschäft, noch ehe er es an seine neue Frau abtrat, Umsätze von monatlich 20 000 DM hatte und trotz beträchtlicher Kreditschulden noch einen angemessenen Gewinn aufwies. Für Renate warf es nicht einen Pfennig ab. Der in seinem geschäftlichen Leben angesehene, im privaten Bereich aber ungemein hartherzige Mann muß jetzt unweigerlich für drei Monate ins Gefängnis.

Deutscher Segelflugwettbewerb 1955 in Oerlinghausen

Düsseldorf. — Der deutsche Segelflugwettbewerb 1955 wird vom 29. Juli bis 13. August mit internationaler Beteiligung in Oerlinghausen veranstaltet. Dies wurde auf einer Segelfliegertagung des Deutschen Aeroclubs in Düsseldorf beschlossen. Zu den zehn Landesverbänden des Clubs werden regionale Segelflieger-Leistungswettbewerbe stattfinden. Wie ferner mitgeteilt wurde, werden in absehbarer Zeit wieder Auslandsflüge möglich sein. Dafür wird, ähnlich dem Triptych für Kraftfahrzeuge, ein Carnet de passage geschaffen.

Wintersport im Sauerland

Willingen-Usseln: Pulver, Ski/Rodel sehr gut, Gesamtschnee 70 cm, minus 8 Grad.

Winterberg mit Astengrund: Pulver, Ski/Rodel sehr gut, Gesamtschnee 120 cm, minus 8 Grad.

Niedersfeld: Pulver, Ski/Rodel sehr gut, Gesamtschnee 70 cm, minus 4 Grad.

Nordena: Pulver, Ski/Rodel sehr gut, Gesamtschnee 70 cm, minus 5 Grad.

Oberhundem: Pulver, Ski/Rodel sehr gut, Gesamtschnee 90 cm, minus 7 Grad.

Bayerisches Dorf im Dollarfieber

70 Millionen suchen Erben — Wieder sagenhafter „Onkel aus Amerika“

München. — Anzing ist ein friedliches Dörfchen bei München. Für seine Bewohner waren bisher Geburt, Hochzeit und Tod, der Feierabend vor der Haustüre oder am Stammtisch die einzigen Höhepunkte des Daseins. Nun aber geht es in Anzing oft so lebhaft wie in einem Bienenstock zu, wenn in der Gemeindekanzlei oder den Familien die Rede von dem sagenhaften „Onkel aus Amerika“ ist. Der Postbote bringt Stöße von Briefen ins Haus, die von Behörden oder in der ganzen Bundesrepublik verstreut lebenden Trägern des Namens Marschall stammen.

Seitdem beim Bürgermeister von Anzing ein Schreiben des amerikanischen Rechtsan-



HAUSHALTSGERÄTE FÜR DIE HAUSFRAU

gibt es auf der 29. Hotel-, Gastwirts- und Konditoren-Messe, die in Hamburg eröffnet wurde, eine ganze Reihe zu sehen. Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet und Berlin zeigen auf einer Fläche von 20 000 qm nicht nur Maschinen und Geräte für Großküchen, sondern haben auch den Bedarf der Hauskitchen berücksichtigt.

Links: In einer Minute können mit diesem Gerät, das durch strömendes Wasser aus der Wasserleitung angetrieben wird, bis zu 2 Pfund Kartoffeln gewaschen und geschält werden.

Rechts: Schlaghahne ohne Schlagbesen oder Motor liefert diese Flasche. Die Schlaghahne wird durch Preßluft, die in einer kleinen Kapsel enthalten ist, erst im Augenblick des Verbrauchs erzeugt.

Schulbuben markierten Manöver-„Feind“

Mit Karbid und Dieselöl gegen Panzer — Soldaten zeigten Sinn für Humor

Forchheim (Oberfr.). — „Bewaffnet“ mit einigen Litern Dieselöl und mehreren Büchsen Karbid mischten sich dieser Tage zwei Schulbuben aus Poxdorf im Landkreis Forchheim, zwar unbefugt, aber recht „erfolgreich“ in die Manöver amerikanischer Panzertruppen, die in der Nähe der Ortschaft abrollten.

Hinter den Büschen eines kleinen Waldstückes versteckt, brachten die Buben jedesmal, wenn sich ihnen ein Panzer näherte, Karbid und Dieselöl zu einer imponierenden Explosion, so daß der Panzerfahrer glauben mußte, er habe „Feindberührung“ gefunden. Erst als mehrere Panzer wiederholt vor dem „Feind“ umkehrten, wurden sie von Dorfbewohnern auf ihren Irrtum aufmerksam gemacht. Die Soldaten zeigten jedoch Sinn für Humor und lobten sogar den jugendlichen „Wehrwillen“.

„Miß Essen“ aus Gelsenkirchen

Essen. — Zur „Miß Essen 1955“ wurde die 20 Jahre alte Hausfrau Renate Böhm gewählt. Sie stammt aus Gelsenkirchen und

wird das rheinische Ruhrgebiet bei der Wahl zur „Miß Germany 1955“ im Juni in Baden-Baden vertreten. Die Wahl in Essen war die zehnte von 24 Veranstaltungen in den größeren westdeutschen Städten.

Frühlingsanfang mit Schneegestöber

● **Düsseldorf.** — Was sonnenhungrige Optimisten nicht wahr haben wollten, ist eingetreten: Rigorose und unnachgiebig hat sich der alte Petrus über den Kalendervermerk „Frühlingsanfang“ hinweggesetzt. Im Land an Rhein und Ruhr schneite es seit Montag morgen fast ununterbrochen. Stellerweise kam es zu heftigen Schneegestöbern.

● **Fröndenberg (Kr. Unna).** — Eine strukturelle Reform des Bundesversorgungsgesetzes und eine Erhöhung der Kriegervitwenrente bis auf 60 Prozent der Rente eines Kriegsschädigten forderten Sprecher des Bundes deutscher Kriegsschädigter und Kriegshinterbliebenen (BdKK) in Fröndenberg.

● **Münster.** — An dem vom 29. Juni bis zum 5. Juli in Oslo stattfindenden Welttrachtenfest wird aus dem Bundesgebiet die Jugendarbeitsgemeinschaft zur Pflege des Brauchtums in Münster teilnehmen. Die Jugendlichen werden in Oslo in westfälischen Trachten auftreten.

● **Marienfeld.** — Ein seltenes Etats-Kuriosum hat die Gemeinde Marienfeld (Kreis Warburg) aufzuweisen. An Gewerbesteuer bringen der Gemeinde die außerhalb arbeitenden Marienfelder mehr ein als die, die am Ort ihrem Beruf nachgehen. 23 000 Mark erhält die Gemeinde für sie aus dem Gewerbesteuerausgleich, während nur 18 000 Mark Gewerbesteuer am Ort einkommen.

● **Ahlen.** — Elf Personen wurden in den Abendstunden auf dem Güterbahnhof in Ahlen erwischt, als sie von haltenden Waggons Kohlen stahlen. Die Polizei ist der Ansicht, daß es sich nicht um ihre erste Aktion handelt.

● **Detmold.** — Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold werde voraussichtlich noch Ende dieses Monats erneut Ostwestfalen einen Besuch abstatten, teilte die Bezirksregierung in Detmold mit.

● **Herne.** — Das Amtsgericht Herne zog erstmalig die Radiogeräte von 2 Schwarzhörern ein. Die Angeklagten, eine 28jährige Frau und ein 30jähriger Mann, hatten trotz Mahnschreiben der Post ihre Rundfunkgebühren nicht bezahlt.

Zuchthaus für Autoknacker

Den Bandenchef Rolf ließ man in die Sowjetzone entfliehen

Dortmund. — Anführer einer Autodiebstahlbande, die in den Jahren 1953 und 1954 zwischen Dortmund und Hannover wirkte, war der 23jährige Rolf Osburg aus Bielefeld. Als man ihn verhaftete, fand man unter seinem Bett zwei geladene Pistolen und in einem Geheimkeller ein riesiges Lager wertvoller Autosatzteile. Bei den Ermittlungen gingen den Kriminalbeamten die Augen über. Die Dreistigkeit, mit der Osburg und seine Komplizen Autos stahlen, war kaum zu überbieten.

Zwei Wagen wurden zum Beispiel ausgerechnet vor Polizeiwachen entwendet, und als einmal ein aufgeknackter Volkswagen nicht anspringen wollte, rief Bandenchef Rolf einen des Weges kommenden Wachmann der Wach- und Schließgesellschaft zu: „Willem, schieb mal eben an.“ Was der dann auch prompt tat.

Wegen 26 Straftaten hatte der Bielefelder Staatsanwalt die Anklage gegen Osburg und neun Mittäter und Helfer erhoben. Osburg und seinen am meisten belasteten Komplizen Dieter Schmiesing — jedem werden zwölf Autodiebstähle zur Last gelegt — hatte man monatelang in Untersuchungshaft. Aber ein vertrauensvoller Haftrichter ent-

ließ ausgerechnet den Bandenchef aus dem Kitchin. Bevor der Staatsanwalt einen neuen Haftbefehl erwirkte hatte, war Osburg, was man ihm nicht einmal sehr verdenken kann, getümt. Man ermittelte inzwischen, daß er sich in der Sowjetzone, und zwar in Erfurt, aufhält. Die Staatsanwaltschaft hat um Auslieferung gebeten.

Da man den Prozess gegen Schmiesing, der schon zehn Monate in Untersuchungshaft sitzt, nicht auf ungewisse Zeit verschieben konnte, wurde jetzt gegen ihn allein verhandelt. Der Mann war voll geständig. Die meisten Wagen stahl er auf Anweisung des „Boss“, der ihm dafür einige 100 Mark zahlte. Wofür er nun drei Jahre Zuchthaus einstecken mußte.

Säuglingssterblichkeit nimmt ab

Bonn (nws). Wie aus einer Erhebung hervorgeht, die das Statistische Bundesamt für das Jahr 1953 durchführte und seeben veröffentlichte, hat die Säuglingssterblichkeit im Bundesgebiet gegenüber der Vorkriegszeit erheblich abgenommen. Während im Jahre 1938 auf 100 Lebendgeborene 6,6 Sterbefälle kamen, waren es im Jahre 1953 nur noch 4,6. Die Säuglingssterblichkeit ist auf dem Lande geringer als in der Stadt: Sie belief sich im Jahre 1953 bei Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern auf 2,3 bei Gemeinden mit 2000 bis unter 100 000 Einwohner auf 4,7 und in den Großstädten auf 4,9.

Fünf-Zentner-Panzerschrank gestohlen

Kraftanstrengungen umsonst — Nur Geschäftspapiere im Kassenschrank

Nürnberg. — Vergeblich schwitzten die unbekannten Einbrecher, die es auf den Inhalt des Stahlkassenschanks in einem Nürnberger Geschäftshauses abgesehen hatten. Am Eingang mußten die Diebe zuerst ein eisernes Scherengitter auseinanderbiegen und dann durch ein Oberlichtfenster steigen, um ins Hausinnere zu gelangen. Dann schlepten sie den fünf Zentner schweren Panzerschrank vom ersten Stock über ein Schuppdach auf den Hof, wo sie den Koloss auf einen gestohlenen Wagen verladen. Ihren Kraftanstrengungen blieb jedoch der Erfolg versagt: In dem Kassenschrank waren nämlich keine Barmittel, sondern nur einige Geschäftspapiere.

Als die Angestellten am Morgen die Büroräume betraten, kamen sie aus dem Staunen nicht heraus: sämtliche Türen und Fenster waren geöffnet. Die Nürnberger Kriminalpolizei sucht jetzt zu klären, wieviel Täter an diesem „Kraftakt“ beteiligt waren.

Fehldiagnose

Mit geschwollener Backe kam ein Maurer ins Dillener Krankenhaus. Ohne daß er etwas zu sagen brauchte, leiteten ihn die Schwestern zum Arzt. Der warf ihm einen kurzen Blick zu und meinte: „Da müssen wir wohl sofort schneiden.“ Abwehrend hob der Maurer die Hände, nahm einen dicken Strang Kautabak aus dem Mund und sagte: „Ich soll hier doch eine Mauer verputzen!“

Am Schal erkannt

Teigte. — Ein Einbrecher, dem in einem Lebensmittelgeschäft in Teigte-Vechtrup Zigarettens und Kaffee in die Hände gefallen waren, hatte sich dabei verletzt und noch seinen Schal und einen Knopf von der Jacke verloren. Der Kriminalbeamte sah sich den Schal genau an und glaubte, seinen Besitzer zu kennen. Er suchte den Mann auf, fragte aber nach der Jacke. Sie war nicht da. Statt

dessen fand der Beamte aber den Zettel einer Reinigungsanstalt. Die dort abgegebene Jacke war mit Blut beschmier, und es fehlte der am Tatort hinterlassene Knopf.

Pünktlicher Bürgermeister

Hiltrup. „Nanu, schon alle da? Es ist doch erst zwölf nach drei!“ begrüßte der Bürgermeister von Hiltrup bei Münster seinen Gemeinderat, zu dessen Sitzungen er sonst immer als erster erschien. Höflich machte man ihn darauf aufmerksam, es sei bereits 15.30 Uhr. „Aber die Kirchenuhr zeigt doch erst zwölf nach“, erwiderte der Bürgermeister. Er mußte sich auflösen lassen, daß die Uhr bereits seit acht Tagen steht.

Erster Passagierflug der Lufthansa

Ab 1. April innerdeutscher Verkehr — Überseedienst vom 6. Juni an

Frankfurt (Main). — Zum erstenmal seit zehn Jahren startete am Montag eine Maschine der Deutschen Lufthansa mit Passagieren an Bord zu einem Flug von Hamburg nach Frankfurt am Main. Am dem ersten Vorflurflug mit einer zweimotorigen „Convair“ nahmen Vertreter der Presse, des Rundfunks und der Wochenschaue teil. Strahlender Sonnenschein begleitete die Maschine auf dem ersten Teil der Strecke. Von Düsseldorf nach Frankfurt mußte sich der englische Flugzeugführer jedoch seinen Weg durch dichten Nebel suchen.

Die Deutsche Lufthansa beginnt am 1. April offiziell mit dem innerdeutschen Verkehr.

PoW unter Kirchgängern

Albersloh. — Unter den Kirchgängern, die in Albersloh (Landkreis Münster) am Sonntagmorgen zum Hochamt gingen, fiel ein junger Mann auf. Er trug eine volle Kriegsfingerring-Montur westlicher Prägung. Auf dem Rücken prangte das „PoW“. Ein Spätheimkehrer? Verschiedene Bauern sprachen ihn an und erfuhr, daß dieser Ausflügler Spaß sei. Der junge Mann hatte mit Kameraden um 46 Gies Bier gewettet, daß er seine PoW-Uniform am Sonntagmorgen heimlich zur Schau tragen werde.

Überalterung in der Bundesrepublik

1982: Nur noch knapp fünf Erwerbsfähige auf einen Erwerbsunfähigen

Bonn (nws). Es empfiehlt sich die sozialpolitischen Probleme, die gelöst werden müssen, auch unter dem Gesichtspunkt der wachsenden Überalterung zu betrachten, die aus der relativ geringen Geburtenziffer — insbesondere in den Kriegs- und Nachkriegsjahrgängen — auf der einen Seite und der durch medizinische Fortschritte erreichten Verlängerung des Lebens auf der anderen Seite resultiert.

Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes betrug der Anteil der Menschen im Alter von über 65 Jahren anno 1939 7,3 Prozent der Gesamtbevölkerung, 1953 waren es 9,7 Prozent und 1982 werden es 14,4 bis 14,6 Prozent sein. 1939 entfielen auf einen nicht mehr erwerbsfähigen Menschen 9,4 Personen im erwerbsfähigen Alter. 1953 betrug das Verhältnis 1:7 und 1982 wird es 1:4,4 bis 4,9 betragen.



Fischtransport in Plastiktüten

Als Luftfracht aus Singapur und Colombo trafen jetzt 15 000 tropische Zierfische für das Aquarium Hamburg in Fuhlsbüttel ein. Der umfangreiche Fischtransport erfolgte erstmalig in durchsichtigen Plastiktüten, die etwa zu einem Drittel mit Wasser gefüllt sind. Doppelwandige isolierte Pappkartons schützen die kostbare Fracht im Laderaum, der mit Klimaanlage ausgerüstet ist. Überseeflugzeuge. — Bisher erfolgte der Zierfischtransport in Blechkannen, die als teure Rückfracht in die Herkunftsländer zurückbefördert werden mußten. Während des Kanntransportes wurde das Wasser ständig erneuert. — In den Plastikbeuteln wird es dagegen durch Einblasen von Sauerstoff „erneuert“ (unser Bild).

Güterzug entgleist

Lünen. — Auf etwa 25 000 DM bezifferte die Bundesbahndirektion Essen den Sachschaden, der bei einem Güterzugunglück in Lünen in Westfalen an den Eisenbahneinrichtungen verursacht wurde. Nach der Darstellung der Direktion waren infolge eines 55 cm langen Schienenbruchs die Lokomotive, der Packwagen und fünf vollbeladene Güterwagen des Zuges mit allen Achsen entgleist und zwei Güterwagen umgestürzt. Das Zugpersonal des nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahrenden Güterzuges und ein an der Unfallstelle arbeitender Schneefeger konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die Ursache des Schienenbruchs ist noch nicht geklärt.

IM TELEGRAMMSTIL

Westfälischer Waldlaufmeister wurde in Gütersloh Hans Hüneke (OSV Hörde). Hüneke lief die 7,2 km auf schwerem Boden in 21:03 Min.

Die Riege des TK Hannover gewann im Bielefelder Stadttheater einen Dreierklubkampf der Kunstturnerinnen mit 215 Punkten vor der Bielefelder TdG (214,90 P.) und der Berliner Turnerschaft mit 202,90 Punkten. Die beste Wertung des Tages erzielte die Bielefelderin Ursula Hauth mit 9,75 an den Ringen.

Zum Abschluss der westdeutschen Skisaison gab es auf der Rieseneckschanze in Oberhundem ein Springen, das Oswald Kunis (Neuastenberg) mit Weiten von 50 und 51 m und Note 208,2 gewann. Der westdeutsche Meister Kurt Häring stand mit 55 m die größte Tagesweite, stürzte dann aber bei 52,5 m.

Mit 4382:435 Punkten gewann der VfL Bochum beim 35. Hallensportfest des Westfälischen Turnbundes in Bochum den Wanderpreis für die beste Gesamtleistung zurück, den er im Vorjahr an Jahn Siegen verloren hatte.

Die erst 14 Jahre alte Düsseldorf-Rekordschwimmerin Brigitte Klomb begeisterte bei einem internationalen Schwimmfest in Paris. Trotz des ungewohnten Beckens kam die Düsseldorferin zu zwei überlegenen Siegen.

Der Schwimmverein Westfalen Dortmund gewann in Antwerpen einen Klubkampf der Herren gegen Scaldia Antwerpen mit 30:29 Punkten. Ein Damenklubkampf sah Olympique Antwerpen mit 57:52 gegen Dortmund erfolgreich.

Als weltbeste Florettmannschaft sicherte sich Italien in Paris mit 21:15 Siegen über Frankreich erneut den Gaudini-Pokal.

HSV geht auf Torrekord aus

Die Lage im „Oberhaus“ — Sichere Endspieltteilnehmer — Spitze im Süden noch ungeklärt

Hamburg. Nach dem 7:0 über VfL Wolfsburg braucht der Hamburger SV im Norden noch drei Punkte, um endgültig Meister zu sein. Mit 96:33 Toren strebt er nebenbei einem Torrekord entgegen. Der 1. FC Kaiserslautern kam mit dem 2:1 über TuS Neuendorf zu wichtigen Punkten und ist bei einem Gewinn von fünf weiteren Punkten ebenfalls sicherer Endspieltteilnehmer. Rot-Weiß Essen war durch die Absage des Spieles in Herne frei und hatte damit einen willkommenen Rucktag. Im Süden ist die Lage zwischen Eintracht Frankfurt, Offenbacher Kickers und SSV Reutlingen, die alle Unentschieden (1:1) spielten, noch nicht geklärt. SV Sodingen (West), Bremerhaven 93, Werder Bremen (Nord) und 1. FC Saarbrücken (Südwest) sind Anwärter auf die Endspieltqualifikation der Zweiten.

Hätte der HSV am vergangenen Sonntag bei Werder Bremen gewonnen, so stünde die siebente Meisterschaft in der Oberliga bereits fünf Spieltage vor Schluss fest. Nun aber braucht die Mannschaft noch drei Punkte, um den Titel endgültig zum Rothbaum zu holen, wo es diesmal für 12.000 Zuschauer mit dem 7:0 über den Neuling VfL Wolfsburg eine gründliche Revanche für das 0:1 aus der ersten Serie gab. Das 1:3 im Wasserstadion hat keinen Schock hinterlassen. Der zweite Platz ist weiterhin hart umstritten. Während sich Werder Bremen bei Göttingen 0:5 ein 3:3 leistete, schlug Bremerhaven 83 die Elf von Altona 93 mit 5:0 sehr deutlich. Beide Mannschaften haben 15 Minuspunkte. Der Spielplan gibt jedoch Werder die größeren Chancen, denn Bremerhaven muß in den vier Heimspielen u. a. gegen den HSV antreten, hat noch vier Auswärtsspiele zu bestreiten, während Werder dreimal auf eigenem und fremdem Platz zu spielen hat. Vielleicht fällt die Entscheidung am Ostermontag, wenn Werder die Bremerhaven im Wespertag erwartet. Im Kampf um den Abstieg ist eine Klärung eingetreten. Der Hamburger TdG ist nach dem 0:2 beim Bremer SV kaum noch zu retten. Gleich stark gefährdet sind Bremer SV, Arminia Hannover, VfL Wolfsburg, VfB Oldenburg und der mit zwei Spielen im Rückstand liegende VfL Osnabrück.

Je ein Punkt für Südfavoriten

Die drei Süd-Spitzenreiter Eintracht Frankfurt, Kickers Offenbach und SSV Reutlingen mußten sich in ihren Auswärtsspielen bei Bayern München, Schwaben Augsburg bzw. Schweinfurt 05 jeweils mit einem 1:1 begnügen, so daß sich am Tabellenstand nichts änderte und Offenbach weiterhin einen Verlustpunkt weniger aufweist als die Eintracht, die wiederum zwei Punkte günstiger steht als der Reutlinger Neuling. Von den Verfolgern rückt Karlsruher SC mit dem 6:3 über VfR Mannheim bis auf einen Punkt an Reutlingen heran. Der Nürnberger „Club“ vergab die letzte Chance mit dem 2:4 bei Hessen Kassel. Titelverteidiger VfB Stuttgart, seit dem 23. Januar (3:0 über FSV) ohne Sieg, schaffte auch im Heimspiel gegen BC Augsburg nur ein 2:2. Das 2:1 des FSV über Stuttgarter Kickers und der 6:2-Erfolg von Fürth über Regensburg entsprechen den Erwartungen.

Eintracht Frankfurt enttäuschte in München vor 10.000 Zuschauern auf der ganzen Linie, so daß der FC Bayern bei fast ständiger Überlegenheit mehr als ein 1:1 (0:1) erreichen mußte. Bei den Gastgebern versagte erneut der Sturm, der gute Chancen herausarbeitete, aber keine Schußkraft aufbrachte. Das 0:1 von Geiger (42. Minute) machte Knaier in der 71. Minute mit schönem 16-m-Schuß wett.

Auch SSV Reutlingen hatte großes Glück beim 1:1 in Schweinfurt, denn der Platzverweis verlor in der 40. Minute den Halbkreis Burkhardt durch Muskelzerrung. Burkhardt war später nur noch Statist auf Rechtsaußen. Trotzdem gelang „05“ bei großer Überlegenheit in der zweiten Hälfte noch der Ausgleich durch Albert im Anschluß an einen Rath-Freistoß. Bis zur Pause führte Reutlingen durch ein von Feuerlein in der 25. Minute erzieltes Tor.

Mit Eckel als Mittelfürer

Der 1. FC Kaiserslautern konnte beim 2:1 (1:0) gegen TuS Neuendorf zum erstenmal seit seiner Verletzung Nationalspieler Eckel wieder einsetzen. Eckel spielte Mittelfürer, leitete das erste Tor durch Fritz Walter in der ersten Minute durch eine geschickte Vorlage ein und lieferte auch sonst eine zufriedenstellende Partie, obwohl er nach der langen Pause noch etwas unbehaglich wirkte. Müller erzielte in der 55. Minute das 1:1, aber schon elf Minuten später stellte Kohlmeier mit einem 30-m-Freistoß den Kaiserslauterner Sieg sicher. Vor 10.000 Zuschauern wurde das Spiel schließlich recht hart, nachdem Schmutzler sich in

Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block		
1. Rang:	44 Gewinner je	18 773,50 DM
2. Rang:	1 662 Gewinner je	496,80 DM
3. Rang:	19 543 Gewinner je	42,— DM

Zehnerwette		
1. Rang:	55 Gewinner je	7 887,50 DM
2. Rang:	1 648 Gewinner je	261,80 DM
3. Rang:	17 689 Gewinner je	24,20 DM

Nord-Süd-Block		
1. Rang:	71 Gewinner je	7 589,50 DM
2. Rang:	2 588 Gewinner je	208,— DM
3. Rang:	30 437 Gewinner je	17,70 DM

Neunerwette		
1. Rang:	426 Gewinner je	356,— DM
2. Rang:	8 149 Gewinner je	18,60 DM
3. Rang:	54 574 Gewinner je	2,70 DM



DIE ZEHN BESTEN BOXER WESTFALENS

Die eindrucksvollsten Boxer der westfälischen Meisterschaften in Bochum waren Horst Johannpeter aus Hamm und Günter F. Freiheit aus Suderwich. Johannpeter, im Vorjahr Zweiter der deutschen Titelfämpfe und nun zum dritten Male Westfalenmeister, deklarierte regelrecht den sonst so starken Scherlebecker Johann. Meister wurden vom Fliegen- bis zum Schwergewicht (von links): Kruczyk (Oeynhausen), Salewski (Herne), Schwoer (Bochum), Johannpeter I (Hamm), Redemund (Dortmund), Freiheit (Suderwich), Güder (Herford), Radzik (Buer), Schöppner (Witten), Rosenplänter (Herford).

Wieder 1200 Segelfluggzeuge

Größer Wettbewerb in Oerlinghausen
Düsseldorf. Die Segelfluggtagung des Deutschen Aero-Clubs beschloß in Düsseldorf, in diesem Jahr vom 29. Juli bis zum 13. August wieder einen deutschen Segelfluggwettbewerb unter internationaler Beteiligung in Oerlinghausen zu veranstalten. Regionale Segelflieger-Leistungswettbewerbe in den zehn Landesverbänden des Clubs umrahmen diesen Höhepunkt im diesjährigen deutschen Segelfluggsport. Wie auf der Tagung bekannt wurde, werden in absehbarer Zeit wieder Auslandsflüge möglich sein. Zu diesem Zweck wird ein sogenannter „Carnet de Passage“ geschaffen. Von den 38.000 Mitgliedern, die in den 830 Vereinen des Clubs erfasst sind und denen 1200 Segelfluggzeuge zur Verfügung stehen, wurden im vergangenen Jahr 342.000 Starts mit einer Flugdauer von insgesamt 40.000 Stunden absolviert.

„Keine Amateure mehr!“

Österreich will keine Fußballmannschaft entsenden
Wien. Das Präsidium des österreichischen Fußballbundes hat beschlossen, dem Vorstand zu empfehlen, zu den Olympischen Sommerspielen in Melbourne keine österreichische Fußballmannschaft zu entsenden. Als Gründe für diesen Entschluß wurden neben zu hohen Kosten angegeben, daß die Spiele zu einem Zeitpunkt stattfinden, an dem in Österreich der Spielbetrieb bereits im vollen Gange ist. Außerdem könne das olympische Fußballturnier, bei dem einige

Rund um Neuhaus — ten Hoff

Sieben Kämpfe in der Westfalenhalle
Dortmund. Nach dem Ausfall der deutschen Weltgewichts-Meisterschaft Handke gegen Zetmann wegen einer Grippeerkrankung des Herausforderers mußte das Rahmenprogramm zu Neuhaus gegen ten Hoff am 27. März umgestellt werden. Der Berliner Halbschwergewichtler William Besmanoff wurde nach seinem Erfolg über Hollands Meister Wim Snook nunmehr gegen den Dortmunder Eddie Polly Smith verpflichtet, und da Siegfried Burrow gegen einen noch nicht feststehenden Gegner antreten wird, umfaßt das gesamte Programm folgende sieben Kämpfe und 50 Runden: Schwergewicht: Schneider (Frankfurt) gegen Gröbner (Duisburg) vier Runden; Weltgewichts: Burrow (Datteln) gegen sechs Runden; Schwergewicht: Ayankin (Frankreich) gegen Bonikowski (Dortmund) sechs Runden, Alfonsetti (Italien) gegen G. Nürnberg (Hamburg) acht Runden, Neuhaus (Dortmund) gegen ten Hoff (Hamburg) zehn Runden; Halbschwergewicht: Eddie Smith (Bermuda) gegen Besmanoff (Berlin) acht Runden; Mittelgewicht: Stretz (Erlangen) gegen Tripodi (Italien) acht Runden.

Nationen mit wirklichen Amateurmännschaften, die Ostblockstaaten aber durch ihre absolut besten Fußballer vertreten seien, keineswegs als wirklicher Maßstab für das Können der einzelnen Fußballnationen gewertet werden.

Kirchenrat führt Turnverein

Weg von der Kanzel zum Sportplatz nicht mehr so weit

Braunschweig. Der Weg von der Kanzel der Kirche zum Sportplatz ist nicht mehr so weit wie früher. Das Geistliche im Sport tätig sind und Gemeinden mit ihrem Pfarrer Fußball spielen, ist nicht selten. Das Thema „Kirche und Sport“ gehört zu den aktuellsten unserer Zeit. Von beiden Seiten werden Versuche unternommen, die seelische Betreuung mit den Leibesübungen in Verbindung zu bringen und Brücken zur Zusammenarbeit zu bauen.

„Wir sind nicht mehr für die ‚Drei-Etagen-Philosophie‘.“ Das ist die Meinung des Braunschweiger Kirchenrates Max Wedemeyer, der jetzt den Vorsitz eines der ältesten deutschen Turnvereine, des Braunschweiger Männerturnvereins von 1947, übernommen hat. „Der Mensch ist als Ganzes anzusehen. Körper, Geist und Seele bilden eine Einheit.“ Max Wedemeyer wurde am 13. Dezember 1911 geboren. Er ist Pastor an der St.-Jacobi-Kirche in Braunschweig, Mitglied der Kirchenregierung und der Synode der braunschweigischen ev.-luth. Landeskirche. Als Junge widmete er sich dem Turnen, dem Handballspiel und der Leichtathletik. „Ich habe auch schon in der Fußball-Stadtmannschaft Braunschweigs im Tor gestanden.“ Wedemeyer ist nicht nur Seelsorger und Sportler, sondern auch Schriftsteller. Einer seiner Romane hat bald die 50.000-Auflage erreicht.

„Der Sport mußte in Deutschland gleichberechtigt in die Gesellschaftsordnung eingegliedert werden.“ Der Zeitpunkt sei gekommen, das sportliche Geschehen in das allgemeine Leben als einen festen Bestandteil aufzunehmen. In der Praxis sei das zwar bereits der Fall, doch diese Tatsache müßte auch von allen Kreisen anerkannt werden. Dadurch könnte verhindert werden, daß der Sport an das Management verloren gehen und als Mittel zum Geldverdienen mißbraucht werden. „Ich glaube daran, daß die ideellen Werte des Sports erhalten bleiben.“

Wedemeyer faßt das Zeitproblem materiellen Denkens mit Zuversicht an. „Ein Verein muß wieder in die Lage sein, mit bescheidenen Mitteln existenzfähig zu bleiben. Fahren Turner, Leichtathleten oder Fußballmann-

schaften nach auswärts, so bleibt ihnen nichts anderes übrig, als ihre Unkosten selbst zu tragen. Ein Verein kann nur Zuschüsse gewähren. Will jemand für den Sport keine persönlichen Opfer bringen oder sogar noch durch seine sportlichen Leistungen Geld verdienen, so ist er kein Sportler mehr. Wir werden vor dem kommerziellen Sport nicht kapitulieren!“

Als eine der bedeutendsten Veranstaltungen des deutschen und europäischen Fechtsportes im Jahr 1955 wird am 30. und 31. Juli in Soest, veranstaltet vom Deutschen Fechter-Bund, ein internationales Degenerturnier um „Jäger von Soest“ durchgeführt. Zehn europäische Nationen werden an diesem Turnier teilnehmen.

Die zwölfte Deutsche Meisterin im Gerätturnen, Irma Walther, Nürnberg, wurde in Coburg erneut Bayerische Meisterin.

Acht Jahre Sporthochschule

679 Studenten bestanden in Köln ihre Sportlehrerprüfung

Köln. Seit ihrer Gründung im Jahre 1947, als das Studium unter noch recht primitiven Verhältnissen startete, kann die Kölner Sporthochschule im Müngersdorfer Stadion auf eine recht erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Insgesamt 679 Studenten und Studentinnen konnten ihre Examina bestehen, und zwar 370 als Diplom-Turn- und Sportlehrer, 295 als Schulsportlehrer (Volksschullehrer mit zwei Semestern Studium an der Sporthochschule), 73 Fußballlehrer und 31 Vereinsturnlehrer.

Die erste August-Bier-Plakette nach dem Kriege wurde 1949 bei den ersten Prüfungen an Adalbert Dickhut verliehen. Diese Auszeichnung, die vor 1945 u. a. Sepp Herberger und Sophie Dapper erhielten, wurde von dem berühmten Berliner Chirurgen und Begründer der ersten Sporthochschule in Berlin, Geheimrat Bier, für die jeweils besten Absolventen der Sporthochschule gestiftet. Die Kölner Sporthochschule als Traditionsträgerin der Berliner Anstalt übernahm nach dem Kriege diese Einrichtung.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Ausbau des betrieblichen Vorschlagswesens

Amerika will aus Arbeitern Erfinder machen — Für gesamte Industrie

Düsseldorf (nws). Nachdem das betriebliche Vorschlagswesen sich, ebenso wie in der Bundesrepublik, in den USA als voller Erfolg erwiesen hat, geht die amerikanische Regierung jetzt neuen Wege, um die Erfindergabe von Arbeitern über den Betrieb hinaus der gesamten Industrie nutzbar zu machen. Das Handelsministerium hat zu diesem Zweck einen neuen Weg beschritten, um erfindertischen Köpfen Anregungen zu geben.

Allwöchentlich veröffentlicht das Ministerium in den technischen Beilagen großer Zeitungen und in populär-wissenschaftlichen Zeitschriften kurzgefaßte „Hinweise für Erfinder“. In ihnen wird darüber unterrichtet, an welchen technischen Neuerungen Wehrmacht, Staatsbetriebe, Rüstungswerke, Verkehrsmittel und die Post interessiert sind.

34 Mitgliedsstaaten bei GATT-Konferenz

Genf. Die Vertreter der 34 Mitgliedsstaaten des Generals allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens, die von November 1954 bis 7. März 1955 in Genf über eine Revision der GATT-Satzungen berieten, haben beschlossen, eine internationale Organisation zu gründen, die das Abkommen überwachen, internationale Handelsabkommen fördern und als zwischenstaatliches Forum für die Erörterung und Lösung aller mit dem internationalen Handel zusammenhängenden Fragen dienen soll.

Die vorgeschlagene Organisation soll aus einer Versammlung, einem Exekutivrat und einem Sekretariat unter Vorsitz eines Generaldirektors bestehen. Wie aus einem am Montag veröffentlichten Kommuniqué hervorgeht, ist das Abkommen den Regierungen der Mitgliedsstaaten zur Unterzeichnung zugeleitet worden.

Unterschiedliche Abschlüsse auf Wiener Frühjahrsmesse

Wien. Die internationale Wiener Frühjahrsmesse, an der sich in diesem Jahr fast 4000 Firmen beteiligten, ist beendet worden. Jede vierte Firma auf der Messe kam aus Deutschland. Wie aus Ausstellungskreisen zu hören war, blieb der Besuch von Ausländern erheblich hinter den Erwartungen der Messeleitung zurück. Die Umsätze waren sehr unterschiedlich. Gute bis sehr gute Auftragsgänge buchten die Aussteller von Haushaltsgeräten aller Art, von Elektrogeräten, Landmaschinen, Baumaschinen, Transport-

maschinen und neuer Werkzeug- und Metallbearbeitungsmaschinen. Motorräder, Motorroller und Lastkraftwagen waren ebenfalls stark gefragt. Nicht befriedigend waren die Umsätze in Textilien, Lederwaren, Schuhen, Schmuck und anderen Luxuswaren.

Wieder Ausfuhrüberschuß

Bonn. Die Außenhandelsbilanz der Bundesrepublik schloß im Februar 1955 bei Einfuhren von 1819 Millionen DM und Ausfuhren von 1909 Millionen DM mit einem Ausfuhrüberschuß von neunzig Millionen DM. Die Einfuhren waren nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes um acht Prozent höher und die Ausfuhren um neun Prozent höher als im Januar.

Schlachviehgroßmärkte in Nordrhein-Westfalen

21. März 1955									
Rinder	Ort	Ob.	Auflr.	A-Preise	Kühe	Färsen	Marktverlauf	Auflr.	A-Preise
Aachen	4 188	103-105	96-106	82-86	95-105	ablaufend		Aachen	7 80-90
Duisburg	14 222	—	100-112	87-85	92-110	mittel		Duisburg	15
Düsseldorf	288	105-110	103-110	85-88	100-110	regge-abfl.		Düsseldorf	21 90-100
Essen	36 689	95-108	97-108	83-97	94-108	langsam		Essen	248
Köln	730	97-110	101-107	82-90	100-110	mittel		Köln	5
M.-Gl.	13 239	94-98	100-107	80-84	95-107	langsam		M.-Gl.	1
Wupp.	14 407	100-112	95-110	80-86	95-112	mittel		Wupp.	1
Boch.	18 294	—	105-111	85-88	100-110	langsam		Boch.	1
Dtm.	59 655	96-103	94-112	80-88	95-110	langsam		Dtm.	1
Gels.	4 104	100-—	108-110	85-87	96-106	mittel		Gels.	1
Hag.	162	97-110	100-112	85-89	96-109	mittel		Hag.	1
Reckl.	2 102	—	104-112	80-85	98-102	mittel		Reckl.	1
Schweine:									
Ob.	Auflr.	kg	A-Preis	100-110	kg	A-Preis	Marktverlauf	Auflr.	A-Preis
Aachen	1954	106-115	107-115	90-103	schlepp.			Aachen	7 80-90
Duisburg	2738	106-113	108-114	95-107	mittel			Duisburg	15
Düsseldorf	3893	110-116	110-116	100-107	regge-abfl.			Düsseldorf	21 90-100
Essen	3452	106-115	110-115	98-108	flott			Essen	248
Köln	5666	110-114	108-114	100-106	langsam			Köln	5
M.-Gl.	1080	112-115	110-115	100-105	regge			M.-Gl.	1
Wuppertal	3308	112-116	108-116	94-105	mittel			Wupp.	1
Bochum	67 3161	110-115	107-114	100-107	langsam			Boch.	1
Dortmund	3267	107-114	106-112	95-105	langsam			Dortm.	1
Gelsenk.	1746	103-113	104-114	95-105	langsam			Gels.	1
Hagen	804	112-115	108-113	100-107	langsam			Hagen	1
Recklingh.	1057	110-114	106-114	90-108	mittel			Recklingh.	1

Zinsverbilligte Eigenbaudarlehn für ländliche Handwerker

Bonn. Im Rahmen des Landarbeiterwohnungsbaues können nach der Mitteilung des Zentralverbandes des deutschen Handwerks in Bonn auch ländliche Handwerker Darlehn für Eigenheime erhalten. Es sind erste Hypotheken zu 5 1/2 Prozent bei einer Laufzeit von 30 Jahren. Die Darlehn gibt die deutsche Landesrentenkasse in Bonn. Nach den Bestimmungen gehen die Darlehn bis zu 30 Prozent der reinen Baukosten, in Sonderfällen auch höher. Die Restfinanzierung erfolgt nach den üblichen Verfahren des Landarbeiterwohnungsbaues. In Betracht kommen hierfür selbständige Handwerker, die Landbevölkerung arbeiten und durchschnittlich nicht mehr als zwei Arbeitnehmer — Lehrlinge nicht gerechnet — beschäftigen. Auch Gesellen solcher Handwerker können die Darlehn erhalten.

An der Internationalen Automobil Ausstellung in Turin von bis 12. April werden sich mehr als 450 Aussteller aus 33 Ländern beteiligen. Die Pkw-Hersteller der Bundesrepublik sind mit elf Firmen vertreten.

Wal-Soll fast erfüllt

Fangaison beendet — Erste pessimistische Berichte waren übertrieben

Kapstadt. Die Walfang-Saison in der Antarktis ist zu Ende. Man rechnet damit, daß das Gesamtergebnis die durch internationale Abkommen festgesetzte Grenze von 15.500 Blauwal-Einheiten nahezu erreicht hat. Über den Wal-Ertrag lassen sich noch keine genauen Angaben machen. Die ersten inoffiziellen pessimistischen Berichte dürften jedoch übertrieben gewesen sein. Die Norweger haben zwar weniger Waltraun gewonnen als im vergangenen Jahr, andere Fangexpeditionen sind dagegen einmündig zufrieden.

Mit den neuesten wissenschaftlichen Geräten mit schnelleren Fangschiffen, mit Hubschraubern und elektrisch geladenen Harpunen haben die Expeditionen den Wal gejagt. Auch eine deutsche Mannschaft auf dem Onassis-Walfangmuttersschiff „Olympic Challenger“ und dessen Fangbooten hat diesmal wieder teilgenommen. Trotz modernster Fangmethoden wird der Walfang jedoch immer schwieriger. Fachleute nehmen an, daß die Wale andere Fischgründe aufgesucht haben. Angesichts dieser Schwierigkeiten, der steigenden Kosten und der fallenden Walöl-Preise rechnet man damit, daß die Walfangflotte vielleicht verringert wird. Mehrere Walfangmuttersschiffe sind bereits in diesem Jahr in Oltanker umgebaut worden. Die Ausrüstung einer Expedition kostet für eine Saison immerhin heute über 1.250.000 Pfund (= rund 15 Mill. DM).

Ein großer Teil des diesjährigen Fangergebnisses ist bereits zu Preisen von 75 bis 90 Pfund Sterling für die Tonne Tran im voraus verkauft worden. Die meisten Großverbraucher haben ihren Bedarf gedeckt. Der augenblickliche Marktpreis für Walöl beträgt 80 Pfund Sterling, während man früher mit einem Erlös von 120 Pfund rechnen konnte. Der Weltmarkt in Ölen und Fetten lag in der letzten Zeit flau, hauptsächlich infolge großer Erdöl-Angebote aus Indien und erneuter Beunruhigung durch das ungelöste

Problem der immer größer werdenden Buttervorräte, die von der USA-Regierung zur Preisstützung aufgekauft werden.

Den zehn Ländern der Bundesrepublik werden durch die Änderung der Kraftfahrzeugsteuer im Verkehrsfinanzgesetz nach Berechnungen der deutschen Straßenverkehrsverwaltung 80 Millionen DM an Mehreinnahmen zufließen. Davon wird voraussichtlich Nordrhein-Westfalen 22,8, Bayern 13,8 und Baden-Württemberg 12 Millionen DM erhalten.

Doppelbesteuerungsabkommen wird die Bundesrepublik nach Mitteilung der Industrie- und Handelskammer Bochum in Kürze mit Großbritannien und Österreich abschließen. Mit der Schweiz sind Verhandlungen über die Ergänzung des bisherigen Doppelbesteuerungsabkommens vorgesehen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 21. März 1955		
Industrie-Aktien	Kaufhof 285 G	
Accu-Hagen 145 1/2 bz	Kredit 90 bz G	
AEG 218 bz G	Mannesmann 175 bz	
Allg. Hoch- & Ing. — G	Mühlheimer Berg 153 bz	
Bad. Anilin 238 1/2 bz	Nordw. Hütten 161 bz	
Balken Masch. 195 bz G	Rh. Braunkohle 236 bz G	
Bergb. Ex. Ludw. 140 G	Rheinmetall 286 1/2 bz	
Berlin 169 1/2 G	RWE 238 bz G	
Bemmer 132 1/2 bz	Rheinmetall 286 1/2 bz	
Beton- & Monier — G	Rheinpreußen 170 bz Br	
Boswau & Knaier —	Rheinmetall-Union 184 bz G	
Buderus 230 Br	Salzdetfurth 254 1/2 bz	
Burbach 186 bz Br-rep	Scherling 252 etwas bz G	
Busch Jaeger 280 G	Schless 199 1/2 bz	
Cassella 325 G	Schwabenbräu 189 bz	
Conti-Gumm 287 G	Siemens Störze 287 G	
Consolidation —	Siemens Vordr. 285 G	
Daimler 290 bz	Stamag —	
Demag 304 bz	Ver. Dt. Nickel 215 bz	
Dt. Conti Gas 247 bz	Ver. Rumpus 106 etwas	
Dt. Erdöl 170 bz Br	Ver. Stahlw. 27 1/2 bz	
Dt. Erdöl 170 bz Br	Wasser-Gelsenk. 205 bz	
Dortm. Akt.-Br. 272 G	Winterhall 249 1/2 bz	
Dtm. Ritter-Br. 348 bz	Zellwulf 173 bz	
Dortm. Union 259 bz		
Dynamit Nobel 289 bz		
Ess. Steinkohle 168 1/2 bz	Bank-Aktien	
FARBEN, Bayer 240 bz	Commerz. Liq. 107 1/2 bz G	
F.G. Farb. Liq. 37 1/2 bz G	Bankw. Westf. 196 bz G	
Feldmühle 290 G	De. Bk. Liq. 134 1/2 bz G	
Felten 174 bz	Bkv. Aush. 53 188 bz G	
Goldschmidt 168 bz	Rh.-Westf. Bk. — Taxe 228	
Harpener 144 bz	Dresd. Bk. Liq. 134 1/2 bz G	
Hindrichs Aufz. 88 1/2 bz G	Rh.-Ruhr-Bk. 228 1/2 bz G	
Hochtief 178 1/2 bz		
Hochst. Farb. 247 1/2 bz	Freiverkehr	
Hoesch 158 1/2 bz	Chemie-Fas. Inh. 119-121	
Kabel Rheydt 273 bz	Nordd. Lloyd 37 G	
Kall-Chemie 272 1/2 bz	Phrix-Inh. 54 1/2-58 1/2	
Karstadt 240 bz G	Rh. Kunstseide 108-115	
	Schult. Stämme 39-43	
Tendenz: freundlich, Bewegung in Spezialwerten.		
DM-West — DM-Ost		
Frankfurt/Main. Die Wechselstuben kaufte 510 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufte 100 DM-Ost für 99,80 DM-West.		

Blick in die Nachbarschaft

Zwei weitere Schulbauten

Plettenberg. Der Rat der Stadt beschloß in seiner letzten Sitzung zwei weitere Schulbauten in der Stadt an der Elbe, und zwar am Eschen und in Eiringhausen. Im Ortsteil Ohle soll eine neue Turnhalle gebaut werden. Ebenfalls soll im kommenden Frühjahr mit dem Bau eines neuen Krankenhauses in Plettenberg begonnen werden, das die evangelische Kirchengemeinde als verantwortlicher Bauträger erstellen wird.

„Georg VI“ verunglückte

Werdohl. Beim Elspehammer zwischen Brücke und Lütenscheid stürzte am Samstagmittag um 15 Uhr infolge der Straßengrube ein Motorradfahrer, wobei die Sozialfahrerin ernstere Verletzungen davontrug. Der Funkstreifenwagen Georg VI und ein Krankenwagen wurden herbeigerufen. Als der letztere an der Unfallstelle zu bremsen versuchte, geriet er ebenfalls ins Rutschen und schleuderte gegen den Funkstreifenwagen. Dabei geriet der Streifenführer zwischen beide Fahrzeuge und zog sich Fußverletzungen zu, die seine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Der Streifenwagen wurde stark beschädigt, u. a. wurde ihm eine Tür herausgerissen. Die vorher verletzte Sozialfahrerin konnte nach ambulanter Behandlung aus dem Krankenhaus entlassen werden. Der Funkstreifenwagen war gerade vor 16 Tagen neu in Dienst gestellt worden.

Hagen gab ein Beispiel

Hagen. Ein nachahmenswertes Beispiel gab das Jugendamt der Stadt Hagen, das 1200 gute Jugendbücher kaufte und gegen Stapel von Schmutz- und Schundschriften eintauschen ließ. Mit Aktentaschen und

Koffern schleppten die Jugendlichen tausende Schmökerhefte und Comic-books aller Schattierungen herbei, die in einem sargartigen, mit dem Totenkopf verzierten „Schmökergrab“ verschwanden. Tauschkurs 10 Comics oder 5 Serienhefte gegen ein Buch! Innerhalb von zwei Stunden war das letzte der 1200 Bücher vergriffen.

Für 1000 DM Schinken verbrannt

Schwerte. In Abwesenheit der Handwerkerfamilie entstand in der Rauchkammer eines Metzgermeisters ein Brand, dem Schinken, Speck und andere Fleischwaren im Werte von etwa 1000 DM zum Opfer fielen. Die Anwohner bemerkten den Brand durch die starke Rauchentwicklung. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte den Brand zwar löschen, die zum Räuchern aufgehängten Waren aber nicht mehr retten. Man nimmt an, daß der Brand entstanden ist, als sich eine Speckseite vom Haken löste,

in das schwelende Sägemehl fiel und dort, durch die Zufuhr des Fettes, ein flammendes Feuer entfaltete. — Schade für die guten westfälischen Schinken!

Schmuck „entliehen“

Werl. Eine kanadische Familie, die von einer Reise zurückkehrte, vermißte in ihrer Wohnung wertvollen Schmuck. Der Mann ging am Abend in ein Wirtshaus und sah dort ein Mädchen mit einem Brillantring seiner Frau. Dieses Mädchen war eine Freundin der Hausgehilfin, die in dem kanadischen Haushalt beschäftigt ist und ebenfalls in dem Lokal war. Auch sie trug mehrere Schmuckstücke. Der Kanadier erstattete gegen beide Anzeige wegen Diebstahls. Die beiden Mädchen gaben an, die Schmuckstücke nicht gestohlen, sondern sie sich nur für den Abend „ausgeliehen“ zu haben.

SCHAFFT FUTTERPLÄTZE FÜR UNSERE HUNGERNDEN VÖGEL!

Elspe. Das Musikkorps wird mit der Feier des 75jährigen Bestehens am 15. Mai einige außergewöhnliche Darbietungen verbinden. Für den Festkommers wurde der Musikzug der Feuerwehr Olpe verpflichtet. Dem Festausschuß gehören u. a. Pfarrer Dr. Brill und Vikar Kaufmann sowie Direktor Jaeger an. Emil Schöttes ist Protektor der 75-Jahrfeier. Die Festfolge bringt am Vortage ein großes Wunschkonzert in der Schützenhalle, ausgeführt vom Jubelverein. Die Wunschzettel werden in den nächsten Wochen an die Bevölkerung ausgegeben. Am Sonntag ist um 10 Uhr in der Pfarrkirche ein Festhochamt unter Mitwirkung des Jubelvereins, um 11 Uhr Platzkonzert auf dem Markt. Den Abschluß bildet der Komers. Zum Festredner wurde der Vorsitzende der Naturbühne Elspe, Franz Kaiser, gewählt.

6-Familien-Haus

mit Garten in schöner Wohnlage von Olpe umständehalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. 1344 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Freundliches

möbl. Zimmer

ab 1. April in Olpe gesucht. Zu erfragen unter Nr. 1345 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Heute frisch:

Ital. Kopfsalat 1 Stck. DM 0,30
Möhren 4 Pfd. DM 1,—
Ital. Spinat 1 Pfd. DM 0,70
Franz. Spitzkappus 1 Pfd. DM 0,60
Apfelmus, tafelfertig, extra Kilodose DM 0,70
Haushaltmischung Kilodose DM 0,98 u. 1,05

Albert Feldmann

Olpe, Fernruf 515

Halblagshilfe

mit guten Kochkenntnissen bei Familienanschlüssen.

Frau Richard Gummersbach
Olpe, Westfälische Straße 34

Sie brauchen nicht zu warten . . .

Unsere Bettfedern-Reinigung ist täglich. Wir beraten Sie gern und unverbindlich, dazu fachmännisch und gewissenhaft in allen Bettenfragen.

Kebbekus & Eibach, Olpe



Motorradhaus J. Arndt, Olpe
Westfälische Str. 62 · Fernruf 667



Empfindlich gegen Zugluft?

Rheumakranke sind empfindlich gegen Zugluft. Aber sie läßt sich nicht immer vermeiden: Sei es im Auto, in der Bahn oder in „geschlossenen“ Räumen. Ein ABC-Pflaster schützt den rheumapatienten vor Wärmeverlust u. verhindert vorbeugend rheumatische Beschwerden.

ABC-Pflaster

Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

Wegeeinziehung in der Gemeinde Rhode

Es ist beabsichtigt, den öffentlichen Weg, Flur 18 Nr. 655/068 der Gemarkung Rhode, soweit er unterhalb des Talweges und über die baufällige Fußgängerbrücke in die Ortschaft Niederstenhammer führt, einzuziehen.

Dieses Vorhaben wird hiermit gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Etwaige Einsprüche hiergegen sind zur Vermeidung des Ausschlusses binnen vier Wochen vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle mit eingehender Begründung schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Olpe, den 22. März 1955

Der Amtsdirektor
als Weegaufsichtsbehörde

Handelsregister-Neueintragung

HRA 310: 16. März 1955: Firma Heinrich Arens, Güter-Nah- und Fernverkehr, Baustoffe, Olpe i. Westf., Geschäftsinhaber: Kaufmann Heinrich Arens in Olpe.

Amtsgericht Olpe

Familien-Drucksachen

wie Geburts-Anzeigen
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Dankkarten aller Art
Trauerkarten
Trauerbriefe und
Totenzettel

fertigt schnellstens in bekannter, guter Ausführung an

Verlagsanstalt

F. X. Ruegenberg Olpe

Das leistungsfähige Haus für moderne DRUCKARBEITEN

Sonder-Angebot

Frischer Kopfsalat 3 Stück DM 1,00
Möhren 3 Pfd. DM 1,00
Wirsing 500 g DM 0,35
Zwiebeln 500 g DM 0,25

Kemper
Olpe · Attendorn · Sloggen

Es irrt der Mensch —
so lang er rennt
und keine

„Kleinanzeige“

kennt

Vorsicht: Erkältungswetter!

Da heißt es auf der Hut sein! Da gehört der echte KLOSTERFRAU MELISSEGEIST in jedes Haus! Sie wissen doch: 1—2 Eßlöffel davon in heißem Zuckerwasser oder Tee — kurz vor dem Zubettgehen eingenommen — das hat erfahrungsgemäß schon so vielen gute Dienste geleistet! Halten auch Sie den echten KLOSTERFRAU MELISSEGEIST stets griffbereit.

In Apotheken und Drogerien. Nur echt mit 3 Nonnen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Pflege der gesunden und kranken Haut!



Kommunion - Anzüge

In vielen Formen und Preislagen

In großer Auswahl
Hemden - Mützen
Strümpfe - Sträußchen

Neuhaus
Bekleidungshaus
Olpe

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24

Fernruf 249

Nur noch heute Dienstag 20 Uhr

Ein sorglos-beschwingtes, musikalisches Lustspiel in Farbe mit den beliebtesten Liedern von WIII KOLLO.



Ein Spitzenfilm der neuen Spielzeit, den man gesehen haben muß!

Ein Film voll zarter Romantik und pointensicherem Humor — ein neuer Wurf des Erfolgsregisseurs Paul Verhoeven.

In den Hauptrollen:

Hans Söhnker — Friedl Loor — Anne Marie Blanc — Wilfried Seyferth — Eva Probst — Gunnar Möller u. v. a. m.

Im Vorprogramm

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Trauerspenden

in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert

Gerbermann
Gärtnerei
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Auch Vermittlung nach auswärts

Passions-Sonntag, den 27. März 1955 - 17 Uhr

Kirchenmusikalische Feierstunde

in der St. Martinus-Pfarrkirche, Olpe

Zum 10jährigen Gedenken

der Opfer des Bombenangriffs auf die Stadt Olpe am 28. März 1945

Ein Deutsches Requiem

von Johannes Brahms

Nach Worten der Heiligen Schrift für Chor, Soli und Orchester

Mitwirkende:

Milly Fikentscher-Willach, Duisburg - Sopran / Kurt Klein, Wattenscheid - Bariton / Egon Theimer, Olpe - Orgel / Gemischter Chor Olpe / Orchesterverein Olpe

Gesamtleitung:

Stadt. Kapellmeister Karl Kretschmer, Olpe

Festliche Kleidung

für die Konfirmation

solide und geschmackvolle Verarbeitung, zu erfreulich kleinen Preisen finden Sie in unserer reich sortierten Konfektionsabteilung. Wir erwarten Sie!

a. Holterhoff *Föhne Olpe*



Reisedienst Kraftverkehr Olpe AG
Olpe, Bruchstraße 30
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Olpe in Westf. Ruf 558 und 559

Betrieben, Vereinen und Schulen

empfehlen wir unsere modernen und gepflegten Omnibusse für ihre

Ausflugsfahrten

auch bei höchster Teilnehmerzahl.

Verlangen Sie bitte unsere kostenlosen und unverbindlichen Reisevorschläge.